

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1924

6.11.1924

Innsbrucker Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Zeitschrift „Bergland“.

Monatshefte, auch mit Adressen, werden nur ohne Gewähr übernommen; eine Verpflichtung zur Abnahme wird nicht angenommen. Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlertstraße 7. Verantwortlicher Schriftleiter: J. E. Langhamm. Postsparkassen-Konto Nr. 52.677.

Verantwortl. Schriftleitung Nr. 750
Bezugspreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen K 32.000.—, mit Zustellung ins Haus K 35.000.—, Einzelnummer K 1500.—, Sonntagsnummer K 2000.—, Mit Zustellung monatlich K 35.000.—, Deutschland monatlich K 40.000.—, in das übrige Ausland monatlich K 60.000.—, Mit Zustellung nach Südtirol oder Italien monatlich Lire 12.—, Einzelnummer Lire —.50.

Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zahlbar. Bei Preiserhöhungen wird die Preisveränderung nur bei erfolgter Nachzahlung eingekalkuliert. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anzeigen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuz und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 255

Donnerstag, den 6. November 1924

71. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 3. Allerheiligen, Hubert, Dienstag, 4. Karl Borr., Mittwoch, 5. Emmerich, Donnerstag, 6. Leonhard, Freitag, 7. Engelbert, Samstag, 8. Gottfried, Sonntag, 9. Theodor.

Gestörte Siegesfeste in Italien.

Zusammenstöße zwischen Frontkämpfern und Faschisten in verschiedenen Orten.

AB. Rom, 5. November.

Sämtliche oppositionellen Blätter befehlen sich mit den Zwischenfällen bei den Festtagen des gestrigen Tages zwischen Faschisten und der Italia libera, die in mehreren Orten sich ereigneten. In Val Montone wurde ein Combattente, der eine faschistische Standarte an sich reißen wollte, getötet, während zwei Faschisten, die sich verteidigten, schwer verwundet wurden. Auch in Mailand ereigneten sich während des Festtages Zusammenstöße zwischen Faschisten und der Italia libera. Abends wurden mehrere Redakteure des „Corriere della Sera“ überfallen und geschlagen. In Trient wurde das Heim der Combattenti von Faschisten besetzt. Bis Carabiniere sie wieder hinauswies. In Neapel wurden bei einem Zusammenstoß zwei Leute leicht verwundet, worauf 30 Faschisten verhaftet wurden. In Catania wurden bei einem Zusammenstoß zwischen Faschisten und Oppositionellen ein junger Mann schwer und vier leicht verwundet. In Genua wurde ein faschistischer Invalide und ein anderer Faschist überfallen und schwer geschlagen. Eine Kundgebung des faschistischen Pressebureaus erklärt, daß die sporadischen Zwischenfälle von Mitgliedern der Italia libera provoziert wurden. Dieser Umstand beweise, daß die Mehrzahl der Verwundeten Faschisten seien.

Streik der Gasthausgeschichten in Neapel.

AB. Rom, 5. November. In Neapel haben die Gasthaus- und Kaffeeleute als Antwort auf den von den faschisti-

schen Gewerkschaften veranstalteten Streik der Gasthausgeschichten die allgemeine Aussperrung der Geschäfte verfügt.

Die Anhebung der Preise.

AB. Rom, 5. November. Heute wurden folgende Blätter beschlagnahmt: Corriere della Sera, Avanti, L'Unità, L'Unità in Mailand, Mattino in Neapel, Sereno, Nuovo Paese und Mondo in Rom, Lavoro in Genua. — Um nicht sequestriert zu werden, erschien die Turiner „Stampa“ mit ungedruckten, weißen Spalten. — „Observatore Romano“ erklärt, kein Urteil abgeben zu können über die gestrigen Vorgänge in Rom während des feierlichen Umzuges. Aber er könne nicht verschweigen, daß man den Kapitalismus begangen habe, bewaffnete junge Leute an diesen politischen Demonstrationen teilnehmen zu lassen, was immer gefährlich sei. Traurig sei es auch, feststellen zu müssen, daß abgesehen von seltenen Ausnahmefällen die Führer der Ordnung sich gegenüber solchen bewaffneten jungen Leuten einfach passiv verhielten.

Eine beruhigende Erklärung.

„Die üblichen Störereien.“

Rom, 6. November. Das Innenministerium veröffentlicht ein längeres Kommuniqué, in dem hervorgehoben wird, daß es sich bei den Zusammenstößen um die „üblichen Störereien“ zwischen den Frontkämpfern und Faschisten handelt und daß die Zwischenfälle meist unbedeutend verlaufen sind. Nur in Catania sei ein junger Bursche durch einen Revolverstoß getötet worden.

5. die aus der Zusammenlegung von Direktionen oder aus der Organisation der Bundesbahnen sich ergebende persönliche Überzahligkeit von Bediensteten darf kein Abbaugrund sein.

Die Forderung der Erfüllung dieser Forderungen ist bekanntlich bis längstens 7. November befristet.

Der Aufwand für die vollständige Erfüllung der Forderungen beträgt höchstens 200 Milliarden, eine Summe, die nach der Berechnung der Organisationen durch Annahme ihrer Reformvorschlüsse von der Verwaltung leicht herbeigeführt werden kann, ohne daß es gerade unbedingt notwendig wäre, die Tarife zu erhöhen.

Aussicht auf Einigung.

Das Angebot der Generaldirektion.

Wien, 6. November. (Priv.) Die berichtet, ist die Generaldirektion der Bundesbahnen bereit, den Bundesbahnanstellungen je 20 Märzbezüge für die Monate November und Dezember zu bewilligen. Ueber Neuverhütung will sie jedoch wegen der derzeit im Zuge befindlichen parlamentarischen Aktion gegen die Erhöhung der Diäten und Nachschubzulagen die Erfüllung der Forderungen mit Zurückhaltung ab 1. Jänner n. J. angeboten. Das sind die positiven Zugeständnisse, denen sich noch der Umstand anreihet, daß der von der Generaldirektion gebotene Plan bezüglich der Umwandlung des unklaren Dienstverhältnisses in ein kläres fallen lassen wird.

Die Eisenbahnerorganisationen haben gestern neuerdings dieses Angebot beraten; heute finden die entscheidenden Beratungen statt. Die Deutsche Verkehrs-gewerkschaft bezeichnet das Angebot der Generaldirektion als unannehmbar, während die sozialdemokratischen und christlichen Organisationen eine freundlichere Haltung einnehmen, sich jedoch mit der Deutschen Verkehrs-gewerkschaft solidarisch erklärt haben. Immerhin glaubt man, daß die heutigen Verhandlungen einen derartigen Verlauf nehmen werden, daß der für den 7. d. M. 12 Uhr nachz. angekündigte Streik vermieden werden kann.

Forderung nach Durchführung internationaler Züge.

Wien, 6. November. (Priv.) Wie verlautet, beabsichtigt die italienische Bahnverwaltung für den Fall eines Verkehrsstreikes bei der österreichischen Regierung wegen einer Durchführung der italienischen Züge über den Brenner bis Austerlitz zu intervenieren.

Aus Wien wird gemeldet, daß auch die tschechoslowakische und jugoslawische Regierung die Durchführung der direkten internationalen Züge gefordert haben.

Der Bund und die Länder.

Aus parlamentarischen Kreisen.

Wien, 5. November.

Für das letzte Sonderungsjahr, das gleichzeitig das letzte der Kontrolle sein soll, hat die Regierung den Ausbau der Verfassung in den Mittelpunkt des parlamentarischen Arbeitsprogrammes gestellt. Die Bilder, die der Nationalrat im Jahre 1920 bei seinen Beschäftigungen über die Bundesverfassung noch offen lassen mußte, sollen jetzt ausgefüllt werden und darüber hinaus sollen alle Provisorien, die in der Zwischenzeit aus der Not des Tages geschaffen wurden, verschwinden, um einer endgültigen Regelung Platz zu machen. Die Überwindung der staatspolitischen und finanziellen Krisenperiode soll sich verfassungsrechtlich in einer durchgreifenden Neuordnung aller dieser Probleme ausdrücken und die Stabilität der Verhältnisse auch hier ihren festfundierten Ausdruck finden. Die Aufgabe, die damit gestellt wird, ist vielleicht noch schwieriger als jene, die in den verflochtenen zwei Jahren zu bewältigen war. Aber sie muß einer Lösung zugeführt werden, will man nicht die bisherigen Erfolge der Sonderung gefährden. Freilich, mit etwem Gieß wird das hart undurchdringliche Geflecht der Hindernisse nicht zu beseitigen sein. Es muß der mühsame Umweg langwieriger Vorverhandlungen und Konferenzen gewählt werden, um zu einem Kompromiß zwischen allen Forderungen und Rücksichten zu kommen. Tatsächlich sind ja auch solche Vorverhandlungen, von der Öffentlichkeit wenig bemerkt und verfolgt, seit Wochen im Gange.

Die österreichische Verfassung kommt vor vier Jahren nur als ein Torso ins Leben. Die finanzielle Auseinandersetzung zwischen den Ländern und dem Bund, die Organisation der Verwaltung in den Ländern und die Regelung der Schulfragen, wurden auf einen späteren Zeitpunkt verschoben und der damals noch ziemlich scharfe Gegensatz zwischen zentralistischen und föderalistischen Ideen schloß mit einem Kompromiß: Die Bestimmungen der Verfassung über den Kompetenzkreis des Bundes und der Länder sollten erst zur Geltung kommen, bis die vorerwähnten drei Organisationsgesetze beschaffen worden sind. Dieses blieben, das Finanzverfassungsgesetz, ist in der Zwischenzeit tatsächlich nach schweren Mühen verwirklicht worden. Es war trotz seiner im verflochtenen Sommer erfolgten Novellierung von vornherein nur als ein Provisorium gedacht, da ja die endgültige Regelung des finanziellen Verhältnisses zwischen Bund und Ländern abhängig sein muß von der Verwaltungsreform im allgemeinen und der Organisation der Verwaltung in den Ländern im besonderen. Die Abschaffung der Doppelgesetzlichkeit, die Überwindung gewisser Agenden durch die Länder, Verwirklichung im Instanzenzug usw. müssen sich ja naturgemäß auch in finanzieller Beziehung ausdrücken und eine Entlastung des einen Teiles zur Folge haben. Seit dem ersten Ineinandergreifen der einzelnen Materien ist eine Sonderstellung dieser oder jener Frage nicht denkbar und das Problem kann nur als ein Ganzes einer definitiven Lösung zugeführt werden.

Die Regierung hat im verflochtenen Sommer eine Reihe von Entwürfen als erste Verhandlungsgrundlagen dem Nationalrat zutragen lassen. Es sind dies die Gesetze über das allgemeine Verwaltungsverfahren, über die allgemeinen Bestimmungen des Verwaltungsstrafrechtes und des Verwaltungsvereinfachungsrechtes, über das Vollstreckungs- und Zwangsverfahren in der Verwaltung und das Verwaltungsvereinfachungsgesetz. Dazu kommt gewissermaßen als gemeinsame Einleitung ein Einführungsgesetz in den Verfassungsreformgesetzen und schließlich ein Bundesverfassungsgesetz, worin die Bestimmungen des österreichischen Verfassungsgesetzes über den Übergang zur bundesstaatlichen Verfassung eine Ergänzung erfahren.

Es hat sich schon bei der ersten Lesung der Verwaltungsreformgesetze im Nationalrat und bei den darauf folgenden Parteidiskussionen gezeigt, daß ein schriftliches Vorgehen hier keinen Erfolg verspricht und daß ohne gleichzeitige Neuorganisation der Verwaltung in den Ländern das gestellte große Ziel nicht erreicht werden kann. Die gleiche Auffassung ist auch in dem Gutachten der Völkerverbändelegierten zum Durchbruch gekommen und die jüngsten Konferenzen verlangen ausdrücklich Verwaltungsreform, Organisation der Landesverwaltung und endgültige Regelung des finanziellen Ausgleiches zwischen Ländern und Bund. Unter solchen Umständen ist eine Beratung der Regierungsvorlagen im dem hierzu eingesetzten Untersuchungsausschuß vorläufig zwecklos.

Der drohende Verkehrsstreik.

Eine Mitteilung aus Gewerkschaftskreisen.

Wie uns aus Gewerkschaftskreisen mitgeteilt wird, ist die Lage unverändert; neue Verhandlungen haben bisher noch nicht stattgefunden und durch die Solidaritätserklärung der freien Gewerkschaften ist eine Einheitsfront der Eisenbahner entstanden. Wenn also nicht im Laufe des Donnerstags eine vollständige Forderung durch die Generaldirektion erfolgt, so ist damit zu rechnen, daß in der Nacht von Freitag auf Samstag, Punkt 12 Uhr, der gesamte Zugverkehr in Österreich lahmgelegt wird. Züge auf der Strecke werden noch in eine Überführungsstation gebracht werden, bezw. von einer solchen nicht mehr abfahren gelassen. Die Streikleitung fühlt sich, da die Wahrscheinlichkeit eines Streikes sehr groß ist, verpflichtet, das Publikum in seinem eigenen Interesse darauf aufmerksam zu machen, keine verderblichen Warensendungen aufzugeben und wenn nicht unbedingt notwendig, auch keine längeren Reisen mehr anzutreten.

Medungen, die von einem geplanten Einsetzen der Technischen Reichsanstalt zu besagen wissen, sind gegenstandslos, schon aus dem Grunde, weil neun Zehntel der Mitglieder der Technischen Reichsanstalt in der Deutschen Verkehrsgewerkschaft organisiert sind. Auch andere Gegenmaßnahmen der Regierung können bei der beschriebenen strengen Durchführung des Streikes nicht in Betracht kommen.

Die endgültig präzisierten Forderungen der Angestellten, die auch die anderen Gewerkschaften zu den ihren gemacht haben, sind wie folgt:

1. Erhöhung der ständigen Bezüge für alle aktiven Bediensteten und aller Ruhe- und Versorgungsgeldnisse, entsprechend den seit Juni eingetretenen Indexerhöhungen, das ist ab 1. August 1924 um 8 Prozent (14,4 Märzbezüge) und ab 1. Oktober 1924 um ein weiteres Prozent (1,9 Märzbezüge) sowie Anerkennung der Auswirkung der weiterhin eintretenden Indexerhöhungen auf Aktiv- und Ruhebezüge bis zum Inkrafttreten der neuen Gehaltsordnung;

2. Entsprechende Erhöhung aller Aufwandsentschädigungen, Zulagen und auch Prämien;

3. Erfüllung der durch den Zentralausschuß anfangs dieses Jahres gestellten Forderungen zur Dienstkleiderfrage;

4. gleichmäßige Behandlung aller Eisenbahner ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt ihrer Beförderung in den Ruhestand nach der Gehaltsordnung der Bundesbahnen;

In der vor einigen Wochen in Wien abgehaltenen Länderkonferenz hat Bundeskanzler Dr. Seipel die vom Standpunkte des Bundes anzustrebenden Ziele des ganzen Reformwerkes dargelegt und später über die Reich der Ländervertreter Richtigkeiten und Bismarckmaterialien zusammenstellen lassen. An die einzelnen Landesregierungen sind Fragebogen und der Entwurf eines Verfassungsgesetzes über die Organisation der Verwaltung in den Ländern hinausgegangen. Eine Besprechung der christlichsozialen Ländervertreter in Salzburg am 10. Oktober hat diesen Regierungsentwurf als ungeeignet abgelehnt und der frühere Justizminister Dr. Ramek erhielt den Auftrag, die Ergebnisse der damaligen Beratungen in einem neuen Entwurf festzulegen. Die christlichsozialen Ländervertreter werden am 8. November wieder in Salzburg zusammenkommen und wenn dort eine prinzipielle Vereinbarung erreicht ist, sollen sofort die Verhandlungen mit den anderen Parteien, vor allem mit den Sozialdemokraten, beginnen. Es wäre möglich, daß der erwähnte Untersuchung, vorläufig als unverbindliche Parteibesprechung, seine Tätigkeit noch in der zweiten Novemberhälfte aufnimmt. Bis zur Verabschiedung der Gesetze im Nationalrat bleibt dann freilich noch ein weiter Weg, der bis zum Ende der nächsten Sommerferien führen dürfte.

Es wäre verfrüht, die geplanten Reformen schon heute einer Kritik zu unterziehen, da noch nicht einmal deren Umrisse mit aller Deutlichkeit zu erkennen sind. Aber es muß doch davor gewarnt werden, die Fehler zu wiederholen, die bei der Schaffung der bundesstaatlichen Verfassung gemacht worden sind und die sich selber so bitter gerächt haben. Für komplizierte Verfassungs- und Verwaltungsorganisationen ist Österreich zu klein und nicht zuletzt auch zu arm. Auf der anderen Seite bedeutet es gewiß keine Verletzung der Rechte der Länder, wenn man einer etwaigen Verlängerung der politischen Verwaltung mit starken Bedenken, ja sogar mit Mißtrauen begegnet. Eine Finanzkontrolle der Länder im Sinne dieses Werkes scheint weder notwendig noch wünschenswert. Wohl aber werden für die Finanzpolitik der Länder erhebende Richtlinien aufzustellen sein, die eine Einheitlichkeit in der Finanz- und Steuerpolitik in wirksamer Weise verbürgen, als es bisher durch das Finanzverfassungsgesetz möglich war.

Der Kampf gegen die Teuerung.

Besprechungen der Gewerkschaftsvertreter mit der Regierung.

Wien, 5. November. In Verfolg der Regierungsaktion zur Bekämpfung der Teuerung hat der Bundeskanzler heute Vertreter der Gewerkschaftskommission Österreichs und der Zentralkommission der christlichen Gewerkschaften zu sich geladen. In beiden Besprechungen, an denen von der Regierung Vizkanzler Frank und die Minister Kienböck und Schmitz teilnahmen, wurden eingehend die Möglichkeiten und Voraussetzungen für die im allgemeinen Interesse anzustrebende Verbilligung des Brotpreises erörtert. Die Besprechungen werden morgen fortgesetzt.

Verlagung des Erhöhungsantrages der Arbeitslosenunterstützung.

Wien, 5. November. In der heutigen Sitzung des zur Beratung des Antrages Wiedenhofer und Genossen eingesetzten Untersuchungsausschusses teilte Minister Schmitz mit, daß die interministeriellen Verhandlungen über die vom Ministerium für soziale Verwaltung ausgearbeiteten Vorschläge noch nicht abgeschlossen worden seien und ersuchte mit Rücksicht darauf, die Verhandlungen erst nach dem 12. d. Mts. fortzusetzen. Nach einer Wechsellrede, an der sich die Abgeordneten Spitzl, Steinegger, Smittka, Klieemann und Spalowski beteiligten, wurde ein Antrag Smittka, die Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung, losgelöst von den übrigen Fragen, sofort zu verhandeln, abgelehnt und der Untersuchungsausschuss auf Freitag, den 14. d. Mts., verlagert.

Keine Wiederwahl Dr. Hainischs.

Wie der Korrespondenz Service von informierter Seite aus nachdrücklichst verläßt wird, ist eine Wiederwahl Dr. Hainischs zum Bundespräsidenten nicht mehr in Aussicht genommen.

Der Widerstand gegen Dr. Hainisch ist bei den Christlichsozialen und Großdeutschen so groß, daß man die ursprüngliche Absicht, ihn neuerdings für die Bundespräsidentenstelle zu kandidieren, aufgeben mußte und bereits Umschau nach einem anderen geeigneten Kandidaten gehalten wird.

Es gilt als nicht ausgeschlossen, daß wieder eine Persönlichkeit, die dem parlamentarischen Getriebe entzogen ist, als Kandidat angesetzt wird. (Der Wahlakt dürfte Ende November durch die Nationalversammlung — Nationalrat plus Bundesrat — stattfinden. Ann. d. Red.)

Ein bemerkenswerter Ausblick.

Wien, 5. November. Der Ausschuss des christlichsozialen Vereines in Währing hat den Gemeinderat Orel, einen der bekanntesten Antisemiten, der seinen Grundrissen im Wiener Gemeinderat und in zahllosen Versammlungen Ausdruck verliehen hat, aus der Partei und aus dem Gemeinderatsklub ausgeschlossen. Man nimmt an, er werde in den nächsten Tagen sein Gemeinderatsmandat niederlegen.

Ein Zwischenfall in Ingolstadt.

Zwei Entente-Offiziere der Kontrollkommission wurden insultiert.

München, 5. November. (Südd.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet halbamtlich: Bei einer Kontrolle der verbandstaatlichen Kontrollkommission der Waffenmeister von Ingolstadt am 5. d. Mts. kam es bei der Abfahrt der Kontrollkommission zu einem Zwischenfall. Eine erregte Volksmenge drängte an der Donaubrücke unter Drohungen an einen Kraftwagen heran, ohne daß dies von der Polizei verhindert

hätte werden können. Nach vorläufigen Berichten wurden zwei der Entente-Offiziere insultiert. Die bayerische Staatsregierung hat sofort die Untersuchung eingeleitet. Der an Ort und Stelle befindliche Polizeibeamte ist vorläufig von seinem Dienste entbunden worden.

Ein Kompromiß in den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Paris, 6. November. In den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen ist ein Kompromiß zustande gekommen. Deutschland hat sich bereit erklärt, Frankreichs Meißbegünstigungsforderungen anzuerkennen, wofür ihm Mindesttarife auf eine Reihe von Artikeln eingeräumt werden.

Das Endergebnis der amerikanischen Wahlen.

Der Sieg des Präsidenten Coolidge.

N.Y. New York, 5. November. (Reuter.) Nach den letzten amtlichen Meldungen entfallen auf Coolidge 343 Stimmen, auf Davis 138, auf La Follette 18 Stimmen. 39 Resultate sind noch ausständig. Der Sieg Coolidges ist besonders im mittleren Westen und in einigen Staaten des fernen Westens erdrückend. Davis erzielte im Süden Erfolge, La Follette nur im Staate Wisconsin. Frau Ferguson, die zum Gouverneur von Texas gewählt wurde, ist eine Gegnerin des Ku-Klux-Klaus, der nirgends einen Erfolg erzielen konnte. Bis jetzt haben die Republikaner sechs Sitze im Repräsentantenhaus gewonnen.

Die außenpolitische Bedeutung der Wahl.

N.Y. New York, 6. November. Außenpolitisch bedeutet die Wiederwahl des Präsidenten Coolidge, daß das amerikanische Volk auch heute noch jede Einmischung in europäische Angelegenheiten ablehnt. Coolidge wird Europa gegenüber sogar noch zurückhaltender sein, weil er es nun nicht mehr für notwendig zu halten braucht, für deutsche Stimmen zu werben.

Vom sozialdemokratischen Parteitag.

I.

Am sozialdemokratischen Parteitag in Salzburg wurden von den Parteiführern eine Reihe bemerkenswerter Referate gehalten, die zu den aktuellen politischen Fragen Stellung nehmen und aus denen die Absichten der Sozialdemokratie für die nächste Zukunft entnommen werden können. Wie berichtet, erwähnte Dr. Otto Bauer in seinem politischen Referate, daß sich die politischen Verhältnisse in Österreich dem

Zweiparteiensystem

naähern. Seine Auffassung begründete Dr. Bauer u. a. wie folgt:

„In absehbarer Zeit muß man damit rechnen, daß es in Österreich nur zwei Parteien gibt: drüben die Christlichsozialen, hien die Sozialdemokraten. Dadurch unterscheidet sich das politische Getriebe beim Zweiparteiensystem von dem bei dem Mehrparteiensystem? Bei dem Mehrparteiensystem haben die Wähler selbst keiner Partei die Mehrheit gegeben. Sie haben nicht selbst entschieden, wie regiert werden soll. Die Regierung wird erst gebildet im Parlament dadurch, daß sich verschiedene Parteien, von denen keine die Mehrheit hat, im Parlament zusammenschließen. Dabei sind verschiedene Kombinationen möglich. In Deutschland kann man bei sieben Parteien alles mögliche machen: eine Regierung der Mitte, wo rechts und links die Opposition steht; einen Bürgerblock, wo links die Opposition steht; einen Block der Linken, wo sie rechts steht. Die ganze Geschichte des deutschen Reichstages ist ein beständiges Hin- und Herwandern zwischen diesen Kombinationen. Dabei kann eine ganz kleine Partei die Entscheidung fällen, wie vor wenigen Tagen die Demokraten entschieden haben, ob das Parlament aufgelöst werden soll; faktisch hat also ein Duzend Abgeordneter die Politik bestimmt.“

Ganz anders ist es in einem Zweiparteiensystem. Wo nur zwei Parteien sind, dort entscheiden die Wähler, wer regieren soll und damit auch wie regiert werden soll. Das System des Regierens wird bei einem Zweiparteiensystem im Parlament selbst durch alle möglichen Kombinationen und Koalitionen bestimmt, bei dem Mehrparteiensystem durch die Wähler selbst. Am Tage der Wahl ist nichts mehr zu kombinieren: es regiert, der die Mehrheit hat, und die Minderheit hat Opposition zu machen, zu kontrollieren, zu kritisieren und zu schauen, daß das nächstmal sie die Mehrheit erreicht. Das verstehen die österreichischen Arbeiter sehr schwer, und zwar aus einem sehr begreiflichen Grunde. Gerade Österreich war bis zum Umsturz das klassische Land des Mehrparteien- und Koalitionensystems. Wir hatten ein Parlament mit acht Nationen, und jede Nation im Durchschnitt mit mindestens drei Parteien, so daß wir mindestens 24 Parteien im Parlament hatten. In diesem komplizierten Kräftespiel von acht Nationen gegeneinander und 24 Parteien gegeneinander, wo es natürlich nie eine wirklich geschlossene Mehrheit geben konnte, wo von Tag zu Tag alle möglichen wechselnden Kombinationen möglich waren, wo dann jede Partei mit den Mitteln der Obstruktion gegen die andere gekämpft hat, in diesem Kräftespiel konnte auch die kleinste Partei unter Umständen den Ausschlag geben. Ganz anders ist es bei dem Zweiparteiensystem, wo die Wähler selbst entscheiden, und wo eben die Mehrheit regiert. Ich halte es für sehr wichtig, daß wir das alle verstehen, weil nur das zur richtigen Einrichtung unseres Könnens und unserer Aufgaben führt.

Was geht daraus zunächst für unsere parlamentarische Macht hervor? Wir sind im Parlament durchaus nicht machtlos. Im Jahre 1920, als wir schon wußten, daß wir zur Minderheit für absehbare Zeit werden, haben wir es verstanden, dem Parlament eine Geschäftsordnung zu geben, die der Minderheit immerhin viel nützt. Unsere Macht im Parlament reicht durchaus zu, zwar nicht alles, aber sehr vieles zu verhindern. Im Regieren, in der Abwehr, in der Verteidigung, in der Verhinderung von neuen Gesetzen sind wir auch als Minderheit im Parlament sehr stark. Aber das Zweiparteiensystem hat noch andere Konsequenzen, und die sind für uns ungleichlich vorteilhafter und wiegen nach meiner Überzeugung eine vorübergehende Einschränkung der praktischen Wirkungsmöglichkeit unserer parlamentarischen Fraktion weit aus. Ich brauche nicht zu schildern, was seit dem März und April geschehen ist, wie, nachdem die ganze Bourgeoisie im vorigen Jahre jubelt hat, die österreichische Volkswirtschaft schon gelundet, der große Arch, die große Enttäuschung gekommen ist. Diese schwere wirtschaftliche Krise, die sich jetzt vollzieht, untergräbt, unterminiert nun die wirtschaftliche Basis, auf der sich der bürgerliche Regierungsbund erhebt. Sehen Sie sich die Dinge im einzelnen an! Die Regierung hat Janeri, sie hat das Gleichgewicht im Staatshaushalt beinahe wieder hergestellt.

Über sie hat Janeri auf Kosten der Bundesangehörigen und auf Kosten der Bundespensionisten in einem Ausmaß, daß heute dort die Erbitterung ständig wächst. Vor ein paar Tagen hat

Herr Stedle, der Heimwehrkommandant in Tirol,

einen offenen Brief an den Generalkommissar Jünger und an den Bundeskanzler gerichtet, in dem er schreibt: So geht es nicht weiter, die staatsfeindlichen Elemente, die am meisten über die Autorität im Sinne wachsen, die Elemente, die die Heimwehren am meisten brauchen, nämlich die pensionierten Offiziere, sind über die Befolgsreform so erbittert, daß die größte Gefahr besteht, sie werden zu den Roten überlaufen. Eine große Schicht, die bisher zur treuesten Gefolgschaft der bürgerlichen Parteien gehörte, gerät tatsächlich in immer stärkerer Aufregung gegen dieses System. Eine ähnliche Erbitterung sehen wir in den breiten Schichten des Kleinbürgertums, die man gemeinhin die Kleinrentner nennt. In einem nicht unbeträchtlichen Teile der Kleinrentnerkreise, die sehr erbaunt sind, daß sie, die einmal die führende Rolle in der christlichsozialen Partei gespielt haben, jetzt im Parlament ganz entthront sind, wächst gleichfalls die Unzufriedenheit. Wir sehen auch Mißstimmungen in Schichten der Bauernschaft, die durch die Kreditnot und durch den wucherischen hohen Zinsfuß fürchterlich schwer getroffen sind. Bei einem solchen Zinsfuß sind keine Meliorationen möglich. Die Volkseigenen Jenseits des Bestandes führt auf unüberwindliche Schwierigkeiten, wenn man nicht durch Hypothekendarlehen die Abfindungsgelder beschaffen kann, und der Widerspruch zwischen Ertrags- und Verkehrswert des Bodens, der immer das Grundübel unserer Landwirtschaft war, muß unheimlich groß werden, wenn ein wirtschaftlich hoher Zinsfuß den Ertragswert tief senkt, während der Verkehrswert weit darüber steht. Es ist eine wachsende Unzufriedenheit in breiten Schichten.

Solche Strukturveränderungen in den breiten Gesellschaftsklassen

müssen schließlich wirksam werden, und die bloße Tatsache, wie sehr die bürgerlichen Parteien unter der Diktatur des großindustriellen Kapitals stehen, muß natürlich außerordentlich schnell sichtbar werden. Bei einem Mehrparteienstern würde sich das vielleicht in der Form vollziehen, daß diese unzufriedenen Mittelschichten von einer bürgerlichen Partei zur anderen übergehen würden. Bei einem Zweiparteiensystem können sie das nicht: es gibt nur zwei Lager. Das muß dazu führen, daß die Mittelschichten, die zwischen der eigentlichen Industriellen und der agrarischen Unternehmerschaft auf der einen und zwischen der industriellen und der landwirtschaftlichen Arbeiterkraft auf der anderen Seite stehen, politisch zerrissen werden, daß diejenigen, bei denen ausgesprochene Unternehmerinteressen vorhanden sind, drüben bleiben, daß aber alles, was nicht ausgesprochene Unternehmerinteressen hat, zu uns gedrängt wird, sich um die Arbeiterklasse schart. Gerade die Vereinigung der bürgerlichen Parteien muß die Anziehungskraft unserer Partei unheimlich stärken, wird uns die Heranziehung immer breiterer Massen erleichtern und beschleunigen, und bietet ungleichlich leichter die Möglichkeit, die politischen Machtverhältnisse nicht durch Kombinationen und Koalitionen, sondern durch Fortschritt bei den Wahlen so zu ändern, daß die bürgerliche Mehrheit zusammenbricht.

Wie man also sehen kann, ist Dr. Otto Bauer voll zuversichtlich, daß die nächsten Wahlen den Sozialdemokraten die Mehrheit auf Grund des Zweiparteien-Systems bringen werden, d. h. Dr. Bauer rechnet mit dem Verschwinden der Großdeutschen, die bisher das Stützgleis an der Wage gebildet haben und durch die es erst den Christlichsozialen möglich geworden ist, eine tragfähige Regierung zu bilden. Nicht ganz der gleichen Ansicht wie Dr. Otto Bauer war Dr. Krenner, der sich zu dem gleichen Thema u. a. wie folgt äußerte:

Bauer hat darauf verwiesen, daß wir in Österreich wie in England zum Zweiparteiensystem kommen, und er hat die Vorteile dieses Systems, aber auch die schweren Verantwortungen aufgezeigt. Es kann nun darüber gestritten werden, ob das Zweiparteiensystem so wünschenswert sei: es kann die Frage aufgeworfen werden, ob es denn nicht für uns und für die allgemeine Entwicklung ein Nachteil ist, daß der sogenannte bürgerliche Freisinn so zusammengedrückt ist. Und ob es denn für uns wirklich ein Vorteil ist, so frühzeitig unsere Gegner massiert und auf eine einzige geschlossene Macht konzentriert zu sehen. Man soll seine Gegner eberteilen, als sammeln, das ist ein alter taktischer Grundsatz! Wenn Sie sich den sozialen Aufbau der Gesellschaft, vom Landproletariat und städtischen Proletariat über die Welt der Angestellten, Mittelbürger, Großbürger bis zu den höchsten kapitalistischen Schichten aufgeführt denken, die ganze soziale Pyramide, so macht das Zweiparteiensystem mitten durch einen

obere Klassen, untere Klassen,

und die Notwendigkeit des parlamentarischen Kampfes zwingt uns, sich immer mehr mit den Interessen der Liebergenannten zu erfüllen; derjenigen Schichten, die teilweise besitzend und teilweise arbeitend auch eine verschiedene und zweideutige politische Stellung zu belegen berufen sind. Es zwingt das also der Partei große Vielfältigkeit der Interessenwahrung auf, der wir unter Umständen nicht gewachsen sein werden.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 6. November. Im Laufe des gestrigen Tages trat wieder eine Aufklärung ein; heute früh waren starke Morgennebel. Aus Süddeutschland wurde heute früh eine Aufhellung, aus Südtirol schönes klares Wetter gemeldet.

Bregenz, 5. November. Heute ein trüber Herbsttag ohne Regen mit zunehmender Aufhellung.

Wien, 5. November. Wettervorhersage: ziemlich trübe, ohne wesentliche Niederschläge, kühl, langsame Besserung.

München, 5. November. Wettervorhersage für den 6. d. M.: Hochnebeldecke nur zeitweilig auflockernd, Nachtfrost.

Herabsetzung des Bankzinsfußes auf 13 Prozent.

Wien, 5. November. Der Generalrat der Österreichischen Nationalbank hat heute unter dem Vorsitz seines Präsidenten Bundesministers a. D. Dr. Mich. Reich die regelmäßige Monatsversammlung abgehalten. Der Generalrat hatte bereits in seiner letzten Sitzung in Anbetracht der günstigen Entwicklung des Standes der Notenbank eine Herabsetzung der Bankrate in Aussicht genommen, von einer solchen aber damals Umgang genommen, um noch die Entwicklung der nächsten Wochen zu beobachten. Da nun aber der Monat Oktober eine weitere namhafte Verminderung des

Eskompteportefeuillestandes, gleichzeitig auch eine entsprechende Vermehrung des Barzinsfußes brachte, der Privatzinsfuß um mehr als 2 Prozent unter die gegenwärtige Bankrate gesunken ist, endlich die Börsen- und Wirtschaftslage eine zuversichtliche Beurteilung zulassen, so konnte nunmehr der Frage der Herabsetzung des Bankzinsfußes nähergetreten werden.

Aus Gründen der Vorsicht und um den in ausländischen Kreisen rege gewordenen Bedenken möglichst Rechnung zu tragen, glaubte die Bankleitung jedoch, das Ausmaß dieser Herabsetzung mit nur zwei Prozent in Vorschlag bringen zu sollen. Diefem Antrag wurde aus der Mitte des Generalrates ein Gegenantrag auf Herabsetzung des Bankzinsfußes auf zwölf Prozent entgegengestellt. Nach eingehender Erörterung des für und Wider wurde der Antrag der Bankleitung bei Stimmengleichheit durch die Stimme des Vorsitzenden zum Beschlusse erhoben.

Damit erscheint der Bankzinsfuß im Eskompte um zwei Prozent, das ist von 15 auf 13 Prozent, mit Wirksamkeit vom 6. November l. Js. angefangen herabgesetzt. In der Debatte wurde anerkannt, daß ungeachtet der Herabsetzung der Bankrate an der strengen Beurteilung aller an die Bank herantretenden Ansprüche festgehalten werden müsse. Der in einigen Zeitungen erscheinenden Mitteilung, der nunmehr herabgesetzte Zinsfuß werde in naher Zeit von einem neunprozentigen abgelöst werden, fehlt jede Grundlage.

An die Stelle des Generalrates Dr. Alfred Meier, dessen mit Rücksicht auf sein Eintreten in die Direktion des Wiener Giro- und Kassenvereines erfolgter Mandatsniederlegung zur Kenntnis genommen wurde, hat der Generalrat Dr. Wilhelm Berliner einberufen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden die fünfprozentigen steuerfreien Bundesanleiheverschreibungen Emissionen 14—19 der Kategorie A in Pfund zur Bezeichnung bei der Oesterreichischen Nationalbank zugelassen.

Die Direktionskrise an der Staatsoper.

Wien, 6. November. (Priv.) Während der gestrigen Vorstellung in der Staatsoper — man gab „Orpheus“ — kam es zu spontanen Kundgebungen für Direktor Strauß. Bei Beginn des dritten Aktes, eben als der Kapellmeister das Zeichen zum Einsetzen geben wollte, begann das Publikum in den Logen, im Parkett und in den Rängen mit ostentativem Beifallsklatschen und Hochrufen. Wie man aus Künstlerkreisen erfährt, befindet sich Ministerialrat Pöschl neuerdings auf dem Wege nach Dresden, um mit Dr. Strauß neuerlich Verhandlungen einzuleiten.

Ein Luftmordversuch bei Graz.

Graz, 6. November. (Priv.) In einem Walde bei Jundorf nächst Graz wurde eine junge Frau mit tiefen Schnittwunden am Halse rückwärts aufgefunden. Sie wurde ins Spital geschafft, wo sich ihre Verletzungen als sehr schwer herausstellten. Die Frau wurde als die 24-jährige geschiedene Frau Magdalena Swoboda identifiziert. Sie sagte aus, am Montag einen Mann kennen gelernt zu haben, mit dem sie in den Wald ging. Dort verfehlte ihr der Unbekannte die Schnittwunden. Auf Grund der Personbeschreibung, die die Frau gab, konnte der Täter noch in der gleichen Nacht in der Person des ehemaligen Wehrmannes Karl Ortner ausfindig gemacht und verhaftet werden. Ortner gestand die Tat ein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Ortner auch den Luftmord an dem 18-jährigen Dienstmädchen Franziska Mafel, die am 14. Juli l. J. in einem Kornfeld in der Nähe von Graz erstochen aufgefunden wurde, begangen hat.

Drahtlose Übertragung von Starkstrom?

Wien, 6. November. (Priv.) Dem ehemaligen Bahnbeamten Kapeller aus Murotsmünster im Juviviertel soll es gelungen sein, elektrischen Starkstrom drahtlos an jeden beliebigen Ort zu senden. Die epochemachende Erfindung, bei der eine Magnetspule in einem Glasgehäuse eine bedeutende Rolle spielt, wird in nächster Zeit in den Räumen des Schlosses des Grafen Arco-Balley National- und Bundesräten vorgeführt werden. Professor der elektro-technischen Hochschule Dr. Max Reithofer erklärte zu dieser Meldung, eine derartige Erfindung sei unmöglich und ausgesprochene Utopie. Drahtlose Telegraphie und Telephonie sei allerdings auch Kraftübertragung, doch habe er die Übertragung von Starkstrom, der wirtschaftlich ausgenutzt werden könnte, für vollständig ausgeschlossen.

Sinken des Hochwassers am Rhein.

El. Köln, 6. November. Sowohl vom Ober- als auch vom Niederrhein wird jetzt ein starkes Sinken des Hochwassers gemeldet. In Köln hat der Rhein mit 8.3 Meter seinen Höchststand erreicht. Vertreter der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung haben sich nach den Hochwassergebieten begeben.

* Klassenlotteriezählung. Wien, 5. November. Bei der am 5. November 1924 abgehaltenen Zählung des 12. Tages der 5. Klasse gewannen 6 Millionen Kronen das Los Nr. 65.691, je 5 Millionen Kronen die Lose Nr. 48.763 und 77.077.

* Der vermiste Bankdisponent Gustav Eisner zurückgekehrt. Wien, 6. November. (Priv.) Der vermiste Bankdisponent Gustav Eisner ist in seine Wohnung zurückgekehrt. Er erzählt, er sei krank in einem Spital gelegen und habe seine Angehörigen nicht verständigen können.

* Der neue Chefdirektor der „Arbeiter-Zeitung“. Salzburg, 5. November. Bei der Konstituierung der sozialdemokratischen Parteiverammlung wurde der ehemalige Abgeordnete von Triest, Pittoni, zum Chefdirektor der „Arbeiter-Zeitung“ gewählt.

* Ein Kindesmord am Schöckel. Graz, 5. November. Vor einigen Tagen fanden Mitglieder des Verbandes steirischer Höhlenforscher beim Weiterloch auf dem Schöckel die Leiche eines etwa vierzehn Tage alten Knaben. Die Gendarmerie stellte fest, daß das Kind gemerkte Wäsche trug, die aus der Gebärtschule des Landes-Krankenhauses stammt. Auf Grund dieser Spur konnte

man feststellen, welche Mutter vor kurzem die Klinik mit einem neugeborenen Knäbchen verlassen hatte. Den streifenden Gendarmen gelang es, die Kindesmutter am Montag zu verhaften. Sie ist die 22-jährige Hausgehilfin Johanna Gehrhöfer. Das Mädchen hatte am 12. Oktober in der Gebärtshaus entbunden. Das Kind wurde auf den Namen Rudolf getauft. Die junge Mutter verließ am 25. Oktober mit dem Kinde die Gebärtshaus. Sie bestieg mit dem Kinde den Schöckel, band es beim Weiterloch an einen fünf Meter hohen Stein und warf den Säugling lebend in die etwa 15 Meter tiefe Höhle.

* Ungarische Magnaten als Dokumentenfälscher. Wien, 6. November. (Priv.) Der ungarische Magnat Ladislaus Erös und sein Freund Paul Herzog wurden wegen gewerbmäßigen Dokumentenfälschungen dem Landesgerichte eingeliefert.

* Eine Familientragödie auf der Donau. Budapest, 6. November. Der auf der Margarethenbrücke postierte Polizeimann wurde gestern darauf aufmerksam gemacht, daß der Handelsangestellte Rudolf Bajuteczky seinen 13-jährigen Sohn und seine einhundertjährige Tochter über das Geländer in das Wasser schleudern wollte. Der Polizist verhinderte im letzten Moment die Ausführung der Tat. Beim Brückensturz stürzte die Frau des Mannes mit zwei anderen Kindern ihm entgegen. Es stellte sich heraus, daß die ganze Familie Selbstmord begehen wollte, weil der Mann bereits seit längerer Zeit keine Stellung finden konnte.

* Verbot des Nibelungenfilms in Prag. In Prag wurde der zweite Teil des Nibelungenfilms verboten, da sein Inhalt provokatorisch wirken könnte. Der erste Teil fand bei dem Publikum außerordentlichen Anklang, mußte aber auf Einschreiten der Nationalisten vom Spielplan abgesetzt werden. In den deutschen Ländern der deutschen Gebiete der Tschechoslowakei erwies sich der Film von ungeheurer Zugkraft.

* Die Ausgabe der neuen deutschen Reichsbanknoten. Berlin, 5. November. Morgen wird in der Reichsbank vor geladenen Gästen Direktor Helmberger die Entstehung und Eigenart der neuen Reichsbank-Geldnoten erläutern. Die Noten sind mit besonderer Rücksicht auf die immer mehr überhand nehmende und mit immer komplizierteren Mitteln arbeitende Fälschung hergestellt und geschützt. Die größeren Scheine werden jetzt fertiggestellt, während die Fertigstellung der kleineren Scheine bereits beendet ist. Die Ausgabe der Noten wird in Kürze stattfinden. Zunächst werden Noten über 10 und 20 Mark ausgegeben. Die größeren Noten über 50, 100 und 1000 Mark werden erst später folgen. Ob auch 5-Mark-Scheine gedruckt werden, ist noch nicht sicher, da im Reichsfinanzministerium Pläne vorliegen, 5-Mark-Stücke in Silber zu prägen. Sollte sich später auch ein Bedarf an 500-Mark-Scheinen ergeben, so ist auch mit der Herausgabe derartiger Scheine zu rechnen.

* Neunzehnhundert Jahre in russischer Gefangenschaft. München, 4. November. Nach neunzehnjähriger Gefangenschaft zurückgekehrt ist nach Urdingen a. Rh. der Arbeiter Heinrich Felder. Er war nach einem Gefecht am 9. Mai 1915 als gefangen gemeldet, war aber in russische Gefangenschaft geraten und nach Sibirien gebracht worden. Von dort hat er fortgesetzt Briefe an seine Frau nach Urdingen geschrieben, von denen sie jedoch keiner erreicht hat. In der Ueberzeugung, ihr Mann sei tot, hat die Frau wieder geheiratet.

* Tod eines geistlichen Illagers. Paris, 5. November. Grater Bourjade, der französische geistliche Illager, der während des Krieges 26 deutsche Beobachtungsbalkons herabgeworfen hat und mit der Ehrenlegion und dem Kriegerkreuz mit 14 Palmen ausgezeichnet war, ist im frühen Alter von 85 Jahren in Neu-Guinea, wohin er sich als Missionär nach dem Waffenstillstand zurückgezogen hatte, gestorben. Er war als Kriegsfreiwilliger eingetruhen und hatte um seine Einteilung zu einer Illagerabteilung gebeten, deren Spezialdienst die Vernichtung von Beobachtungsbalkons war.

* Aufbruch zum Auto in London. London, 5. November. Heute mittags fuhr ein Auto aus, wobei mehrere Personen, darunter einige schwer, verletzt wurden.

Die Amtübergabe an die neue Regierung in London.

W. London, 6. November. Morgen Freitag findet im Königsplatz die Uebergabe der Amtsgelände an die neue Regierung Baldwin statt. Zugleich wird das neue Kabinett bekanntgegeben werden. Baldwin will den Zusammentritt des Unterhauses vom 18. November auf den 2. Dezember verschieben.

Tirol und Nachbarländer

Ein Innsbrucker Wintersportfest im Jänner 1925

Wie Hofrat Dr. Raslm, der Vorstand des Innsbrucker Skiklubs, in der Jahreshauptversammlung des Klubs mitteilte, haben die Sport- und die Verkehrssektion des Innsbrucker Gemeinderates beschlossen, im kommenden Winter ein großes „Innsbrucker Wintersportfest“ abzuhalten, bei dem wintersportliche Veranstaltungen aller Art durchgeführt werden sollen, und zwar Skiläufe, Bob-, Rodel- und Schlittenrennen, ein Eislauffest usw.

Die Durchführung der Skiläufe wird der Innsbrucker Skiklub übernehmen, und zwar in der Weise, daß seine Veranstaltungen — der schon im vergangenen Winter durchgeführte Innsbrucker Verbands-Wettlauf, ferner ein Gruppen- oder ein Hindernislauf — in den Rahmen dieses offiziellen Wintersportfestes gestellt werden.

Als Zeitpunkt ist eine Woche im Jänner in Aussicht genommen.

Seider macht sich derzeit noch der Mangel einer Skisprungschanze in Innsbruck hemmend bemerkbar. Nach der Verbauung des Geländes hinter dem Westbahnhof kann die vor dem Kriege gebaute Hühlschänge nicht mehr erneuert werden, so daß die Hauptstadt des im österreichischen Skilauf führenden Landes über keine Schanze verfügt, während zahlreiche kleine Orte im Lande ganz ausgezeichnete besitzen.

Es wurde zwar ein Projekt für eine Schanze am Berg Isel ausgearbeitet, die allen Anforderungen

entsprochen hätte. Alles war schon geregelt — aber alles scheiterte am Widerstande einer Bäuerin, durch deren Wiese der Auslauf geführt hätte. Funktionäre des Skiklubs, des Gemeinderates und der Stadtvertretung intervenierten, jedoch vergebens. Ja selbst die Geisteslichkeit (das Skifahren) intervenierte bei der Frau, konnte aber ihren sportfeindlichen Willen nicht brechen.

Nun wurde von den beiden genannten Gemeinderatsausschüssen ein sachmännischer Ausschuss eingesetzt, bestehend aus Oberbaurat Ing. Albert und drei bekannten Innsbrucker Skiläufern, die das Projekt einer neuen Schanze ausarbeiten sollen. Höchstwahrscheinlich dürfte ein anderer Platz am Berg Isel für den Schanzenbau, der nach Möglichkeit noch heuer durchgeführt werden soll, bestimmt werden.

Anfangskurse der Züricher Börse.

Zürich, 6. November. Paris 27.10, London 23.70, New-York 518.75, Mailand 22.50, Berlin 123.50, Brüssel 24.95, Amsterdam 206.20, Kopenhagen 90.25, Warschau 100.—, Prag 15.50, Wien 0.00732, Belgrad 7.55, Budapest 0.0068.

Das Oktoberfest der illustrierten Monatschrift

„Bergland“

liegt der heutigen Gesamtauflage der „Innsbrucker Nachrichten“ bei.

Verwaltung der illust. Monatschrift „Bergland“.

Der Dank der deutschen Naturforscher und Ärzte an die „Völkenscheider“. Der Herr Josef Böll erhielt aus Leipzig folgendes Schreiben: „Hochverehrter Herr Professor! Die Vorträge der „Völkenscheider“ haben gelegentlich des „Tiroler Abends“ einen stürmischen Beifall der Zuhörerschaft ausgelöst. Es ist uns eine besondere Freude, Ihnen als Leiter dieser Sängergesellschaft noch auf diesem Weg den Dank der Gesellschaft auszusprechen und unserer Freude darüber Ausdruck zu geben, daß Sie das köstliche alte Madrigal zum Vortrag bringen. Wir beide unterzeichnen hätten noch gern weitere Spenden aus diesem Schatz zu hören bekommen, so schön auch die neueren Veder waren. Wir bitten Sie, unseren Dank auch den Künstlern, die mit Ihnen zusammenwirkten, zu übermitteln und begrüßen Sie mit vorzüglicher Hochachtung als, Vorsitzender, Kassier, ständiger Sekretär der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte.“

Wissenschaftliche Ärztegesellschaft Innsbruck. Die wissenschaftliche Ärztegesellschaft Innsbruck hält am Freitag, den 7. November, 8 Uhr abends, im Hörsaal der chirurgischen Klinik eine Sitzung ab. Vortrag des Herrn Chiari: Als Chirurg in Amerika.

Elternabend. Die Freie Lehrergewerkschaft hält Freitag, den 7. ds. Mts., im Hotel „Sonne“ (großer Saal) einen allgemein zugänglichen Elternabend mit nachstehender Tagesordnung ab: 1. Der Schulkampf in Österreich. Redner: GR. Weber und GR. Fasching. 2. Besprechung. Beginn 8 Uhr abends.

Todesfälle. In Innsbruck sind gestorben: Peter Kallenhauer, Bauer aus Ampach, 49 Jahre alt; Josefine Fanto, geb. Razel, Kunstmalerswitwe, 74 Jahre; Johann Gampert, Finanzwach-Obereinspizient i. P., 84 Jahre alt; Albert Auer, Postoffizial, 29 Jahre alt. — Am Dienstag um 3 Uhr nachmittags wurde unter zahlreicher Beteiligung der Stadt. Sicherheitskommissär Johann Tschler, der im Alter von 45 Jahren einer Bluterkrankung erlegen ist, auf dem städtischen Friedhof zu Grabe geleitet. Am Begräbnis nahmen Oberpostsekretär Kaiser, Obermagistratsrat Dr. Fankhauser, 56 uniformierte Schutzmänner und starke Abordnungen der Kriminalabteilung, Gendarmen, Gerichtsbehörden und Gefängniswärter teil. Zum ersten Male beim Begräbnis eines Angehörigen der Stadt. Schutzmannschaft rückte eine Musikkapelle, die Wiltener aus. — In Haring verstarb Fr. Anna Duracher im Alter von 20 Jahren. — In Dornbirn verschied Herr Ferdinand Romberg. — In Bregenz starb Kaufmann Friedrich Demmler im Alter von 66 Jahren. — In Altsch starb im Alter von 50 Jahren Frau Anna Endler, geborene Weller. — In Tüfers ist im 38. Lebensjahre Frau Viktoria Stark, geb. März, gestorben. — In Ueberaxen wurde Gräulein Agathe Claudia Breuß beerdigt. — In Bozen verschied Herr Ernst Lordini, Premiallerjoh in St. Magdalena, im Alter von 29 Jahren, und Johann Schumann, Tagelöhner, im Alter von 78 Jahren. — In Meran starb Pietro Ballarini, 43 Jahre alt, der bei einem Barackenbrande in Sinitz am 12. Oktober sich erhebliche Brandwunden zugezogen hatte. — In Untermais verschied Anna Hillebrand, 30 Jahre alt; in Meran Frau Witwe Marie Burger, 87 Jahre alt, und Witwe Effilia Cetti, im 65. Lebensjahre. — In Igund starb Herr Dr. Josef Urthaler gewesener Gemeindevorsteher in Igund, im 88. Lebensjahre.

Großdeutsche Volkspartei für Tirol. Varietelabend: Heute Donnerstag, den 6. d. M., 8 Uhr abends, Zusammenkunft der Parteifreunde im Gasthof „gold. Hirschen“ in der Seilergasse. Bericht Landesparteiobmann Dr. Straßner. — Vollausschussung Freitag, den 7. d. M., 8 Uhr abends, Vollausschussung im Alpenland, 1. Stock, Zimmer 3, Museumstraße 22.

Gastwirtsversammlung. Die Innsbrucker Gastwirts-gemeinschaft hält heute Donnerstag, den 6. d. M., um halb 3 Uhr im Gasthof zum „Brennholz“, 1. Stock, eine Gastwirtsversammlung ab.

Apotheken-Sonntagsdienst. Am 8. November haben die Apotheken Winkler Ludwig, Herzog Friedrichstraße 25, Mähleisen Richard, Andreas Hofersstraße Nr. 80, Tursky Camillo, Claudiastraße Nr. 4, offen und versehen in der nachfolgenden Woche auch den Nachdienst.

Armenärztlicher Sonntagsdienst. Am 8. November Dr. Martin Hauser, Innstraße Nr. 5.

Der angeschossene Sicherheitskommissär Josef Schacher wurde am Mittwoch vormittags im Krankenhaus operiert. Die Kugel, die im Oberhüftel in nächster Nähe der Schlagader steckte, wurde entfernt. Der Patient befindet

sich außer Gefahr. — Der Täter, der 28jährige Bäckergehilfe Raimund G. H. r., der schon früher in Nervenklinik anstalt war, wurde zur Beobachtung seines Geisteszustandes der Psychiatrischen Klinik überstellt.

Sonderzug der Lokalbahn Innsbruck-Hall i. T. Aus Anlaß des am 6. November d. J. stattfindenden Kongresses der Wiener Philharmoniker verkehrt ein Sonderzug nach Hall. Abfahrt ab Burggraben frühestens 23.19, spätestens 15 Minuten nach Schluß des Kongresses.

Kurs für Eisenbetonbau. Die Direktion der Staatsgewerbeschule teilt mit, daß die Eisenbetonbau zum viermonatlichen Abendkurs für Eisenbetonbau (Dienstag und Donnerstag von 6 bis 8 Uhr abends im Hörsaal 15) bis zum 11. November täglich von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr in der Ranzlet, Antschl. 26, aufgenommen werden. Kursbeginn am 11. November.

Lottoziehung. Am 5. November wurden in Innsbruck folgende Nummern gezogen: 44, 77, 35, 58, 63.

Die Nationalsozialistische Partei, Ortsgruppe Innsbruck, veranstaltet am Freitag, den 7. ds., abends 8 Uhr, im roten Saale des Großgasthofes „Brennbühl“ eine öffentliche Vereinsversammlung, in der Dr. Längle über „Abolf Hitters Bedeutung für das deutsche Volk“ sprechen wird. Jeder deutsche Volksgenosse ist hierzu eingeladen.

Ein Kofferloß aus Innsbruck in Borarlberg verhaftet. Ein Schneidergehilfe hat am 2. November in Innsbruck bei der Gepäckaufbewahrungsstelle unter fiktiver Auslösung des Parteilosen- und Beschlusses des dort dienhabenden Organes einen Koffer und eine Schachtel mit Inhalt von Kleidern u. dgl., in höherem Werte herausgeliefert und diese Sachen sodann mit seinem Koffer, teils bei Trödlern verkauft, teils für sich behalten. Die Gendarmerie-Ausforschungsabteilung Innsbruck verfolgte nach den unter schwierigen Verhältnissen durchgeführten Erhebungen den Täter, der sich nach der Tat angeblich nach Borarlberg begeben haben soll. Durch die Bregenzer Ausforschungsabteilung im Verein mit den Gendarmerieposten Bregenz und Hittisau ist es nun gelungen den Täter und dessen Gehilfen auszumitteln und zu verhaften. Beide sind gefänglich. Der Koffer und ein Teil des Inhalts wurde nach Innsbruck gebracht.

Eine Serie hochwertiger Photographien, die zum Besten gezählt werden müssen, was in der darstellenden Kunst auf photographischem Gebiet geleistet werden kann, finden wir gegenwärtig in einem Schaufenster des opt. Institutes Fritz Müller, Meranerstraße, ausgestellt. Sie entstammen den: Atelier Carl P. Wagner, vormals Fridolin Arnold, Müllerstraße 6, und sind in dem modernsten Verfahren — Bromlithdruck — ein- und mehrfarbig, ausgeführt.

Mit einem Bajonett gestochen. In der Nacht auf Mittwoch um 12 Uhr kam es in der Sillgasse zwischen einem Bautechniker und einem Reichswehrmann zu einem Streit. Der Wehrmann ging weg, kam aber nach einigen Minuten zurück und stürzte sich mit dem gezogenen Bajonett auf den Bautechniker. Er brachte ihm am linken Oberarm, an der Stirne und an der Brust Verletzungen bei. Der Bautechniker erhielt in der Klosterkaserne und von der Rettungsabteilung Nothverbände und wurde in die chirurgische Klinik geführt. Wegen den Wehrmann wurde die Anzeige erstattet.

Diebstähle. Am Dienstag um halb 8 Uhr abends wurde einer Frau aus dem Personenzug ein Wadepelz entwendet. — Während der Fahrt in der Straßenbahn vom Lindenhof bis zur Hauptpost ist am Dienstag eine Brieftasche mit 4.300.000 K abhanden gekommen.

Vortrag im Dobermann-Platzverein. Am Freitag den 7. November 8 Uhr abends Monatsversammlung im neugewählten Vereinsheim „Neuhaus“, Leopoldstraße 42. Veterinärarzt Dr. Koffer hält einen Vortrag über Staupebehandlung und Staupeverhütung.

Hunddressurfest. Der Tirolerverein für deutsche Schäferhunde teilt mit, daß die bisherigen Dressurbände noch bis Freitag stattfinden. Vom 9. d. M. an werden die Dressurfunden jeden Sonntag und Feiertag abgehalten. Die Teilnehmer treffen sich zwischen 2 und halb 3 Uhr nachmittags am alten Dressurplatz in der Trainfoerne, von dort finden dann die Übungen längs der Sill in der Reichenau statt.

Stenographiekurse in Hall. Die Ortsgruppe Hall des Tiroler Stenographenvereins teilt uns mit: Alle Jahre wird auch hier vom Vereine ein Lehrkurs abgehalten. Geleitet wird Gabelberger, Berliner Schreibung. Kursbeginn am Dienstag, den 11. November, 8 Uhr abends, im Zeichenlokal der Knabenbürger Schule. Anmeldungen werden täglich in der Direktion der Knabenbürger Schule entgegen genommen. Bei genügender Besuche wird auch ein Kurs für Fortgeschrittene abgehalten.

Seltene Felle. Aus Schwaz schreibt man uns: Anlässlich des Besuchs des Bundespräsidenten mit Handelsminister Doktor Schürff in der Schwazer Majolikafabrik fand auf Anregung der selben am 5. d. M. im Hotel „Post“ um 8 Uhr abends die Beilegung der fünf ältesten Angestellten und Arbeiter mit 40- und mehrjähriger Dienstzeit mit Anerkennungsurkunden durch Bezirkshauptmann Baron Bichl statt. Die Namen der Ausgezeichneten sind: Obermaier Joh. Paine, Magasinier André Paller, Dreher Josef Vogler, Peter Walz und Brenner Anton Schmid.

Brückensprengung in der Wildschönau. Es wird uns berichtet: In diesen Tagen geht der Neubau der hölzernen Hochbrücke im Zuge der Straße Wörgl-Wildschönau der Vollendung entgegen. Die neue 28 Meter lange Brücke, ein Hängewerk von fünf Pfeilern, überspannt eine etwa 40 Meter tiefe Schlucht. Die alte Brücke, über der die neue errichtet wurde, wird am Donnerstag, den 6. November, nachmittags gesprengt. Dieses seltene Ereignis dürfte durch Film aufnahmen festgehalten werden. Etwaige Zuschauer fahren am besten ab Innsbruck 10 Uhr 35 vormittags und wenden sich in Wörgl an Herrn Johann Wiggner, Wildschönauerstraße 31.

Bildervorträge in Göring. Die Kammer für Arbeiter und Angestellte in Innsbruck veranstaltet am Sonntag, den 9. November, in Göring zwei Bildervorträge über Geschlechtskrankheiten. 1. Vortrag für Frauen und Mädchen 4 Uhr nachmittags im neuen Schulsaal. 2. Vortrag für Männer abends 8 Uhr im Gasthof „Altwirt“. Vortragender Dr. med. Ditzl, Innsbruck.

Das Projekt für ein Kriegerdenkmal in Kirchberg. Es wird uns berichtet: Am 1. November fand im Hotel Dager-Pill in Kirchberg eine allgemein zugängliche Versammlung statt, bei der das vom Gemeinderat in Kirchberg gebrauchte Projekt der Errichtung eines Kriegerdenkmals besprochen wurde. Bürgermeister Stauffer wies darauf hin, daß es wohl an der Zeit ist, der gefallenen Krieger zu gedenken. Es soll ein bleibender Denkstein errichtet werden, doch

nicht aus Erz oder sonstigem Material, sondern durch den Bau eines Wohnhauses, das dann gleichzeitig zum Nutzen der ganzen Bevölkerung wäre. Ortsgruppenleiter Kothelinger begrüßte diesen Vorschlag und betonte, daß dadurch das Edle mit dem Nützlichen vereint würde. Gemeinderat Egger als Obmann des Wohnbauamtes wies auf den Wohnungsmangel und die dringende Notwendigkeit der Erbauung eines größeren Wohnhauses hin. Die Beschlüsse, geführt von Vertretern des Heimkehrerverbandes, des Arbeiter- und Angestelltenverbandes, sowie einzelner Bessler von Bauernhöfen zeigten keine Zögerung, so daß bei der erfolgten Abstimmung ein negatives Resultat erzielt wurde. — Vom Verkehrs- und Winterportverein wird berichtet, daß bereits Anfragen für die heutige Wintersaison einlangen. Im Verlauf dieses Monats wird die Jahreshauptversammlung des Vereines und die Reumahl des Ausschusses stattfinden; bis dahin wird auch mit der Ausgabe der neuen Winterprospekte begonnen werden. — Die neue Beleuchtung der Straßen durch Bogenlampen gibt dem Orte besonderes Ansehen.

Tiroler Heimatblätter. Das reichhaltige Oktoberheft bringt den jahrelangen Freunden dieser Monatschrift für Geschichte, Natur- und Volkstunde in Nordtirol reiche Abwechslung. Dr. Hans Brunner schließt seine dankwürdigen „Heimatlichen Erinnerungen an das Haller Schützenfest“, ab. Von einem eigenartigen Volksbrauch, vom „Hegenprellen“, erzählt Hans v. Wieser, während P. A. Troger mit „Der Wehrbauer in Rinn“ einen Beitrag zur heimlichen Sagenkunde liefert. Prof. Ludwig Brunner „Heimatbilder“ gefaßt wegen ihrer anschaulichen Schilderungen. R. Sinwel bringt das Ergebnis seiner Forschung über den Verfasser eines der interessantesten Werke der Freilichtspiele, das „Borarlberg“. Aus der Geschichte von „Marstein“ legt Doktor M. Mayer auf Grund eingehender archaischer Studien wertvolle Einzelheiten vor. „Auf Brandstätt“ heißt ein Aufsatz von A. Bichler, in dem ein Stück Heimatnatur lebendig wird. M. Lambacher schreibt über die Bedeutung des Adelfeldes historischer Feste. Kulturgeschichtlich besonders bemerkenswert ist der „Volkskundliche Spaziergang durch Rastereith“ von Chr. Falkner sowie „Einiges vom Krieger“ nach Franz Kurz. Hans Griffe-mann gibt einen Auschnitt aus der „Chronik des Dorfes Grins“. „Altiroler Sagenprüche“ von Dr. H. Neugebauer und Grabinschriften vom Meminger Friedhof beschließen die Reihe gewichtiger Beiträge.

Eine Vierkrügeltschlacht in Teisb. Es wird uns berichtet: Am 1. ds. Mts. kam es zwischen mehreren ansehnlichen Burtschen beim Wühlwurz zu einer Schlägerei, bei der ein junger Burtsche schwer verletzt wurde, da ihm ein Burtsche vier Vierkrügelts derart auf den Kopf schlug, so daß der Boden eines Krügelts einem nicht beteiligten Burtschen auf den Fuß fiel und auch dieser das Bett hüten muß. Einen anderen traf ein Splitter oberhalb eines Auges.

Der Wintersportverein Sölden hielt, wie uns berichtet wird, am 2. d. M. im Vereinslokal Gasthof „Rindl“ die vierte Vollversammlung ab, die besonders auch von der Jugendklasse gut besucht war. Schriftführer Doblander eröffnete die Versammlung und ging zur Tagesordnung über. Der Tätigkeits- und Kassabericht wurde genehmigt zur Kenntnis genommen. Bei der Neuwahl des Vereinsausschusses wurden folgende Mitglieder gewählt: Obmann Viktor Rindl, Obmannstellvertreter Hermann Sander, Schriftführer Tobias Doblander, Schriftführer-Stellvertreter Joh. Wenz, Kassier Joh. Schwaiger, Kassier-Stellvertreter Wilhelm Fiegl, Flakwart Vinzenz Pragerer, Franz Fiegl und Andrea Plara als Beiräte. Stefan Inneredner und Alois Gstreiner als Rechnungsprüfer. Die Mitgliedsbeiträge wurden für 1924/25 festgelegt: für die Altersklasse von 18 Jahren aufwärts auf 20.000 Kronen für Tiroler, für Fremde 32.000 K, für die Jugendklasse von 12 bis 18 Jahren auf 5000 K, für Fremde 32.000 K, Zöglinge von 7 bis 12 Jahren sind frei; Einschreibgebühren für Tiroler 10.000 Kronen, für Nicht-Tiroler 20.000 K. Abgesehen per Söld 20.000 K, für Fremde 30.000 K. Folgende sportliche und gefällige Veranstaltungen sind geplant: ein internationales hochalpines Skiwettlaufen mit Sprunglauf am 5. und 6. Jänner 1925, wobei der schöne Wadepelz des W. S. B. zum zweitenmal zur Auszeichnung kommt. Im Monat Februar ein Jugendstichkampf mit Lang- und Sprunglauf. Zu Weihnachten die alljährliche Christbaumfeier mit Verlosung und Männerchorchoral von Kappen und Sölden.

Gemeinderat Innsbruck. Der Stadgemeindevorstand hat heute die Sitzung ab, bei welcher der Vorliegende, Bürgermeister Plattner, mitteilte, daß der Gemeindevorstand pro 1925 durch 14 Tage zur allgemeinen Einsichtnahme aufgelegt. — Am 9. November findet in Wien eine Konkurrenzverhandlung betreffend die Piktural Straße statt, zu welcher die Stadtgemeinde zwei Vertreter delegierte. — Der Bericht des Vizebürgermeisters Eichhorn, als Vorsitzenden der Kommission zur Untersuchung der finanziellen Bedarfe des Oberstädter Lichtwerkes, wurde zur Kenntnis genommen. Der Bericht stellt u. a. fest, daß Stadtrat Streiter, der Einwendungen gegen diese Bedarfe erhoben hat, vor der Kommission ausdrücklich erklärte, es sei ihm vollständig fern gelegen, irgend jemand einer unredlichen Handlung beschuldigen zu wollen. Seine Kritik treffe ausschließlich die nicht nach sachmännischen Gesichtspunkten geführte Bedarfe, die auch nicht gemeinwirtschaftlich sei. Die größte Unbilligkeit darin, daß Gelder des Lichtwerkes zu Zwecken verwendet wurden, die mit dem Lichtwerk nichts zu tun haben, daß für die Verwendung eine Genehmigung des Gemeindevorstandes nicht vorliege, daß dadurch die Gelder des Lichtwerkes unnötig geschwächt wurden und deshalb die nunmehr notwendigen Neuanschaffungen und Reparaturen des Lichtwerkes nur mehr durch die Erhöhung des Lichtpreises ermöglicht werden können. — Die von der Bürgermeisterei Innsbruck an Stelle der für ihr Müßiggang zu entrichtenden Vergütungsleistungen angebotene Pauschalsumme wurde akzeptiert. — Das Verbot der Frau Jakobine Walch am Erwerb der Buchhandlungsstellen wurde bewilligt. — Ueber Antrag des Stadtrates Walch wurde das Uebereinkommen mit der Fleischhauergesellschaft über Fleischverehrungs-Abfindung genehmigt. — Die Vorschläge des Vizebürgermeisters Eichhorn über die Errichtung einer Spitalordnung wurden genehmigt. — Der städtische Friedhof in Innsbruck ist zum Teil Eigentum der Krone, zum Teil Eigentum der Gemeinde. Ueber Beschluß des Gemeinderates ist eine Friedhofsanordnung ausgearbeitet worden, welche den gesamten Friedhof umschließt. Da sich Schwierigkeiten ergeben, sollen die Grenzen des alten, der Kirche gebührenden, und die Grenzen des neuen, der Gemeinde gehörenden Friedhofes festgestellt und die neue Friedhofsanordnung auf den neuen Friedhof allein beschränkt werden. — Die Errichtung der geplanten Mädchenbürger Schule wurde von der Bundesoberbehörde für heuer abgelehnt. — Die Beleuchtungs- und Heizungskosten für die bereits errichtete Mädchenfortbildungsschule wurden bewilligt. — Nach Errichtung einer Anzahl Armen- und Heimgewerksangelegenheiten entspann sich eine regere Debatte über die Schäden der von auswärtigen wieder eingeschleppten Maul- und Klauenseuche. Die bayerischen Vertreter wünschten, daß von den gefangenen Körperchen ein Schutzdamm gegen diese Einschleppungen aus anderen Ländern errichtet werde. Bürgermeister Plattner sollte in der Angelegenheit kompetenten Ortes vorgelegt werden. — Gemeinderat Senn machte auf die Schädigung der Wälder durch das ungeröhlte und widerrechtlich Christbäumeabschneiden aufmerksam und verlangte die Erlassung eines diesbezüglichen strengen Verbotes. Da dieser Antrag abgelehnt wurde, die Fortsetzung verboten ist, sollen die begünstigten Vorschriften verlaßt und Schuldige nachsichtlos angezeigt werden. Auch wurde angeregt, daß im Weihnacht eine entsprechende Anzahl von Christbäumen auf einwandfreie Weise auf den Markt zu bringen versucht wird, um den besagten Unfug wenigstens zu mindern.

Ein Glasrück der bayerischen Jölnner. Man schreibt uns aus Bregenz: Ausgerechnet ein in Borarlberg lebender Reichsdeutscher weiß über ein Vorkommnis zu berichten, das der bayerischen

bezog. bayerischen Zollbehörde in Lindau wieder alle „Anerkennung“ einbringt. Auf Allerheiligen wollte eine reichsdeutsche Kriegerwitwe, deren Mann auf dem Lindauer Friedhof ruht, mit einem schlichten Kranz aus Waldesgrün vom Pfänder, mit Schiff hinüber nach Lindau, um das Grab zu schmücken. Auf dem Hafenzollamt in Lindau erklärte die reichsdeutsche Witwe die Bestimmung des Kranzes, doch das Auge des Gefolgtes bestand auf der Verzollung und die Witwe konnte den Zoll nicht bezahlen. So nahmen dieser reichsdeutschen, armen Kriegerwitwe die reichsdeutschen Jölnner eben den Kranz ab und die Frau mußte ohne Grabeschmuck auf den Friedhof. Den Kranz aber brachte man ihr bei der Rückfahrt wieder aufs Schiff und sie mußte ihn wieder nach Bregenz heimnehmen. Die Reichsdeutschen in Borarlberg können wahrlich ihre Freude daran haben, wie sie von ihrem Vaterland behandelt werden und vielleicht hätte auch die arme Kriegerwitwe mit ihrem noch ärmeren Geldbeutel mithelfen sollen, wieder einmal die mitleidige, finanzielle Lage des Reiches zu retten. Fragen könnte man füglich noch, ob all die Reizenbüschen, welche stets von den Lindauern am Pfänder abgerissen und hinübergeschleppt werden, auch jedesmal verzollt werden und vielleicht auch die vielen anderen Sachen, die da aus Bregenz mitwandern? Man hört nie davon und es geht ihnen somit besser als seinerzeit den Borarlbergern...

Bregenz bei Nacht. Man schreibt uns aus Bregenz: Seit kommt wieder die Zeit der Finsternis in Bregenz und die Stadt braucht keine Angst zu haben, von den Höhen aus eventuell als Stadt erkannt zu werden. Seiner Beleuchtung nach ist Bregenz ein Dorf und wie man hört, liegt bei der Stadtgemeinde ein ganzer Stroh von Beleuchtungsgegenständen von verfallenen Straßenschildern, die eben auch mit besserer Haut nach Hause gehen möchten. Aber auch die Taschenlampenbesitzer sollen wegen der ganz famosen Beleuchtung vollständig verzweifeln sein. Vielleicht geht man doch auch in Bregenz wieder zur Friedensbeleuchtung über, es wäre nicht mehr zu früh, zudem die Leute noch genügend Steuern zahlen. Erstreckerweise ist der Beleuchtungsaußschuß schon an der Arbeit!

Hallstunde im Bodenseegebiet. Man berichtet uns vom Bodensee: Die im Jahre 1911 begonnene Freilegung auf dem Goldberg (zwischen Wopfingen und Rüdlingen) wurde in den letzten Wochen unter Leitung von Dr. Persu und im Beisein von Prof. Dr. Goepfer um ein gutes Stück weitergeführt. Das Ergebnis der Forschungsarbeit besteht in zahlreichen Funden aus der älteren Eisenzeit (Hallstattzeit 1100—500 v. Chr.) und aus der jüngeren Eisenzeit (hoch- und spätneolithische Stufe 4000—1800 v. Chr.). Besonders reich waren die Funde an Gefäßscherben mit den ihrer Zeit eigenen Verzierungen. Weiterhin wurden eine Menge mächtiger Hirschgeweihe zutage gefördert, die zum Teil mühselvolle Bearbeitung als Steinbeilspitzen zeigen; dann größere und kleinere Steinbeile, wie sie heute noch bei den Südeuropäern im Gebrauch sind, auch Feuersteinwerkzeuge, Pfeilspitzen und Bein-Radeln von feinsten Bearbeitung. Wichtiger als das Fundergebnis war für die Forscher die Erkundung der Wohnanlage und Bauelemente der Siedlungsperiode. Dafür war die Goldberg-Freilegung sehr günstig, weil sie den Vergleich der übereinanderliegenden Siedlungen bei einer Grabung ermöglichte. Besonders klar traten die Steinzeit-Grundrisse mit ihren kleinen, quadratischen Hausanlagen, ihren Keller- und Bohrgruben heraus; das Hallstatthaus ist größer und rechtlich angelegt.

Selbstmordversuch eines Garabiniere. Aus Schlanders, 4. November, wird uns berichtet: Der pensionierte Garabiniere-Korporal Werlo äußerte in letzter Zeit des öfteren Selbstmordgedanken; gestern abends wollte er die Tat ausführen. Er begab sich auf die Rössenmaulpromenade und schoß sich aus einem Revolver, den er sich kurz vorher gekauft hatte, eine Kugel in den Kopf. Kinder fanden ihn mit einer Schußwunde am Kopfe, aber noch lebend, auf.

Durch einen Sprengschuß verwundet. Im Serfauser Bergwerk der Gewerkschaft Rotenstein verunglückte der Bergmann Ferdinand Plangger von Punds durch einen Sprengschuß. Er trug Verletzungen an den Augen, Armen und Beinen davon.

Die Anstaltskassen in Südtirol. Aus Bozen wird gemeldet: Der bisher in Südtirol für den 1. November d. J. festgesetzte Termin für den Verkauf von Anstaltskassen mit deutscher Ortsbezeichnung ist bis zum 30. Juni 1925, für Panoramakassen, Uebersichtskarten und Alben bis 31. Dezember 1925 verlängert worden.

Schwere Verletzung durch eine Sprengkapsel. Aus St. Sigmund, 2. November, wird berichtet: Gestern nachmittags ereignete sich in Oßern ein Unfall, durch den der 16 Jahre alte Bauernknecht Alois Egger schwer beschädigt wurde. Der Genannte befand sich auf dem Wege von St. Sigmund auf seinen Dienstplatz in Gengenberg, als er zwischen den Steinen der Wegmauer einen zigarrenähnlichen Gegenstand erblickte. Er wollte das ihm unbekannte Ding mitnehmen. Kaum hatte er es berührt, erfolgte eine Entladung, wodurch ihm nebst anderen Verletzungen zwei Finger der linken Hand abgerissen wurden.

Der Beamtenterror im Valsertal. Aus Reischach wird uns berichtet: Am 28. v. Mts. kam ein gut gekleideter italienischer Fremder in ein Gasthaus und verlangte ein Zimmer. Da keines frei war, entfernte er sich, kam aber abends wieder und erklärte, er sei ein Finanzorgan und müsse alle Zimmer kontrollieren. Auf die Frage des Wirtes nach der Legitimation, begann der Fremde in italienischer Sprache wild zu schimpfen, zog einen Revolver, konnte aber den Wirt nicht einschüchtern, der ihm die Türe wies. In der folgenden Nacht wurden mehrere Fenster des Gasthauses mit Steinen eingeworfen. Am nächsten Tag kam ein Finanzbrigadier und ein Finanzler und verlangten die Besichtigung der Zimmer. Dabei sagte der Brigadier, daß er selbst der fremde Besucher am 28. v. Mts. gewesen sei, worauf ihm der Wirt das Ungehörliche seines Benehmens als Amtsborg vorwarf. Die beiden Finanzler forderten nun den Wirt auf, mit ihnen ein Kommando zu kommen, wobei ein Finanzler wieder an seinem Revolver herumrührte, um ihn gegen den Wirt zu richten. Die Südtiroler Presse fragt, wo gegenüber solchen Uebergriffen untergeordneter Amtsborgene gegen ruhige Bürger der Schutz des Gesetzes bleibe.

Raubanfall im Bozner Boden. Aus Bozen wird berichtet: Am Dienstag nachmittags wurden zwei in Bozen weilende Damen aus England bei einem Spaziergange am Bozner Boden das Opfer eines Raubankfalls. Wie die Damen erzählten, gingen sie längs des Eisack am Bozner Boden spazieren, als plötzlich ein junger, gutgekleideter Mann auf sie zuellte und einer der beiden Damen das Handtäschchen, das sie trug und in dem sich Geld und Wertgegenstände befanden, zu entreißen versuchte. Die Angegriffenen aber verloren nicht ihre Geltsgegenwart und setzten sich dem Räuber gegenüber energisch zur Wehr, so daß dieser nach einigem Hin- und Hergeren schließlich die Flucht ergriff, wobei er als einzige Beute ein Taschentuch, das er aus dem Handtäschchen der einen Dame herausgerissen hatte, mit sich nahm. Nach Angabe der Ueberfallenen wird der Täter als ein etwa 20jähriger junger Mann geschildert.

angebauten Kapellen in Gefahr ist. Um die Mittel zur baulichen Sicherung des Domes aufzubringen, hat nun der Caritasverband der Erzdiözese Mainz sich entschlossen, eine Mainzer Dombaulotterie zu veranstalten.

Schweres Unglück auf einem Bauplatz. Aus Berlin, 5. d. Mts., wird gemeldet: In Alt-Drewitz bei Rastatt stürzte auf dem Bauplatz der Reichsmunitionverwaltung eine zwei Zentner schwere Stahlplatte vom Baugerüst herab und begrub fünf Arbeiter. Zwei von ihnen wurden getötet, die übrigen schwer verletzt.

Vorgeschlagener Postraub. Neustrelitz, 4. November. Ein frecher Postraub wurde vor einigen Tagen von der Postagentur Strafen bei Wefenberg gemeldet, die angeblich von Räubern überfallen und ausgeraubt worden war. Nach der Meldung war der Postagent Hoffmann von den beiden Räubern niedergeschlagen und schwer verletzt worden. Die Postkasse mit einem Inhalt von 1000 Mark war verschunden. Hoffmann schilderte die Vorgänge sehr genau und anschaulich, so daß man einen Polizeibeamten auf die angegebenen Spur setzte. Als der sonst sehr bewährte Hund feinerer Anstalten machte, der Spur zu folgen, wurde man schließlich mißtrauisch. Man nahm Hoffmann nochmals in ein lautes Kreuzverhör und zog einen Arzt hinzu, der den Postbeamten untersuchte. Der Arzt stellte einwandfrei fest, daß die am Kopfe des Verwundeten vorhandenen Verletzungen keine Heil-, sondern Stichwunden waren. Eine gründliche Untersuchung der Dienst- und Privaträume veranlaßte Hoffmann denn auch bald, ein umfassendes Geständnis abzulegen. Danach hat er seit Monaten aus der Postkasse Gelder unterschlagen. Schließlich sind die Beträge so umfangreich geworden, daß er keinen Ausweg mehr sah. Er hat deshalb den Ueberfall vorgeschlagen. Der Postagent wurde verhaftet.

Ein adeliges Schwindlerquartett. Berlin, 5. Nov. Ein altbekanntes Schwindlerquartett, das sich jetzt durch die Verlobung der Tochter zu einem Quartett erweitert hat, macht jetzt wieder Deutschland unsicher. Es handelt sich um die Baronin Elisabeth von Lüdinghausen-Wolf, ihren Sohn Alexander, ihre Tochter Vera, Baronin Tarschewsk-Rubens, geb. von Lüdinghausen, mit ihrem Bräutigam, dem Studenten Stephan Geyron. Bekannt sind sie noch durch ihr freches Schwindelmanöver im Jahre 1922. Der junge Baron betrug damals zusammen mit seiner Schwester den Inhaber eines der größten Juwelengeschäfte der Friedrichstraße um einen Schindl im Werte von 1,5 Millionen. Vor Gericht kam die Gesellschaft sehr milde davon, da man Zweifel an ihrer Zurechnungsfähigkeit hegte. Jetzt werden die Betrüger wieder gesucht. Am 4. Oktober verschwanden sie aus Danzig. Der Baron hatte sich dort als der italienische Sänger Vattisini ausgegeben. Da seine Leistungen durchaus nicht dem Rufe des Namens entsprachen, mußte er beschleunigten Rückzug antreten. Dabei vergaß er aber zwei Drittel der Woge, die er für das Auftreten zuvor erhalten hatte, zurückzugeben. Noch schwerer wiegt ein anderer Schwindel, den die ganze Gesellschaft von dem „Vattisini-Auftreten“ in Szene setzte. Sie versuchten nämlich, ihre „Goldgruben“, die sie im Ural besaßen wollten, zu verkaufen. Die Käufer erkundigten sich jedoch vorher bei den Sowjetbehörden und erfuhren, daß die Familie Lüdinghausen-Wolf wegen einer Pachtung von Goldgruben mit ihnen in Verbindung getreten war.

Theater * Musik * Kunst

Die Wiener Philharmoniker in Innsbruck.

Heute abends 8 Uhr findet im Stadtsaal das zweite Konzert der Wiener Philharmoniker statt. Die wenigen üppigste Karten sind im Vorverkauf im Landreisebüro, Bognerplatz, erhältlich. Stehplatzkarten sind gänzlich ausverkauft. Das Konzert beginnt Punkt 8 Uhr und werden mit Beginn die Sozialen geschlossen.

Stadtheater Innsbruck. Donnerstag abends halb 8 Uhr gelangt als 2. Gastspiel Ferdinand Omo vom Deutschen Volkstheater in Wien als Dr. Martins „Der Wettkampf mit dem Schatz“ von Wilhelm von Scholz im Abonnement zur Aufführung. In dieser Vorstellung, die vom Oberregisseur Friedrich Hambach inszeniert wird, sind außerdem beschäftigt: Fr. Jorisch, Fr. Seitzner und die Herren Weigner und Widner. Als 7. Abonnementvorstellung wird Freitag abends halb 8 Uhr „Der Waffenschmied“, Oper von

Vorsing, gegeben. Samstag abends halb 8 Uhr gelangt „Hanneles Himmelfahrt“, ein Trauerspiel von Gerhart Hauptmann mit Ferdinand Omo als Gast zur Aufführung. In dieser Vorstellung spielt Frau Direktor Anna Höller-Weiß die Rolle der Diakonissin. Das Werk wird vom Oberregisseur Friedrich Hambach in der Reinhardt'schen Inszenierung zur Aufführung gebracht. Die Begleitmusik leitet Kapellmeister Ferdinand Krempf. Anschließend an diese Vorstellung gelangt als zweite Abendvorstellung nachts halb 11 Uhr die erotische Komödie „Jüngerherren“ von Fritz Börmann in der Inszenierung des Herrn Direktors Max Höller zur Darstellung. Jugendlicher ist der Zutritt zu dieser Vorstellung polizeilich verboten. Sonntag nachmittags 3 Uhr Aufführung der Operette „Hohelicht tanzt Walzer“ von Leo Fischer. Abends halb 8 Uhr die Operette „Die Woden von Cornedille“ von Langwiesche. Am Montag letztes Gastspiel Ferdinand Omo in „Maria Stuart“ als Maria. In dieser Vorstellung, die als Schiller-Fest gegeben wird, spielt Frau Direktor Höller die Titelrolle. Das Werk wird von Direktor Max Höller inszeniert.

„Lebendige Stunden.“ Drei Einakter von Arthur Schnitzler. (Gastspiel Ferdinand Omo.) Im Stadtheater am 4. November. — Für die Wesenheit des österreichischen Dramatikers Schnitzler und seiner feinsinnigen kulturgeschichtlichen Problematik sind diese drei Einakter bezeichnend. Keine bewegte, kraft konzentrierte Handlung, kein theatralischer Effekt im überkommenen Sinn und darum auch kein eigentliches Theater, nein, ganz getönte, meisterhaft geführte Dialoge, die mehr andeuten als ausführen, in denen hinter den Alltagsworten da und dort Licht aus unbekannten Lebenshöfen schimmert, in denen ein Wort, ein Klang, eine Bewegung an Unergründliches, Rätselhaftes rührt, wie mit zagem Fingern einen Augenblick nur den dunklen Vorhang lüftet, der die Geheimnisse der Menschenbrust verhüllt. In den „Lebendigen Stunden“ liegt der Ruf des Lebens über die entmannende Trauer um die Liebe, die freiwillig aus der Welt ging um dem Sohn die Schöpfungskraft wiederzugeben. Die inneren Schwingungen des Zwiesgesprächs sind mit den Sinnen kaum wahrnehmbar, darunter leidet auch die Wirkung des Einakters. Ein Ausschnitt aus der Zeitungszeit, ein in wenigen Zeilen lebendig und erschütternd geformter Journalistenschicksal, in seiner ganzen Tragik erbarmungslos wirkend, liegt in den „Lebendigen Stunden“ vorüber. An der Schwelle des Todes steht sich der Niese Haß des geistlichen gedemütigten Rademacher mächtig zu einem letzten Hieb auf, der triumphal über den Freundes, den er in diabolischer Freude ins Herz treffen wollte, zu konventioneller Ohnmacht zusammenbricht. Befreiender Humor schwingt in der tödlichen Satire unumkehrbar phantastischer Bohemien, „Literatur“, keine Schöpfungslappe über zwei typische Kaffeehausliteraten, die „aus innerem Drang“ romantisches Margarethe und ihren ebenbürtigen Freund Gilbert. — Schnitzlers Einakter erfordern erstklassige Darstellung. Ferdinand Omo hat sie und gab an diesem Abend einen vorbildlichen Beweis seiner wandlungsfähigen gerade im Ausdruck feinsten Vorgänge kaum zu übertreffenden Kunst, der eine vollendete Sprechweise besonderen Reiz gibt. In den „Lebendigen Stunden“ schon bannte die gedämpfte Musik der wohlgegliederten Rede, in den „Lebenden Stunden“ schuf Omo in dem sterbenden Rademacher eine in ihrer realistischen Durchbildung unergreifliche Gestalt, um dann wieder in „Literatur“ durch die Echtheit und den von jeder Uebertreibung freien Humor des Gilbert zu überführen. — Auch unser Personal gehört alle Anerkennung für die feinabgestimmte Darstellung, die auch neben dem Gast zur Geltung kam. Geo Le Bret war ein gemütsvoller, distinkter Hausdame, Hermann Glaser ein sehr gut getroffener Dr. Weißgast, Karl Bieder gab den Schauspieler Jachwerth ebenfalls gut. Hanna Nowka gab dem Literaturweib Margarethe einen sympathischen Zug, Karl Weigner war als Clemens von guter Kontrastwirkung. Die Spielleitung führte Friedrich Jores tadellos, das Publikum des gutbesetzten Hauses sollte den Darstellenden lebhaften Beifall.

Theater im katholischen Gefellensverein Innsbruck. Sonntag den 9. November abends halb 8 Uhr findet im Kaspingsaal die letzte Aufführung des Volksdramas „Der Müller und sein Kind“ statt. Kartenvorverkauf in der Kunsthandlung Cybina.

Konzert des Leipziger Schülerchors. Es wird uns gemeldet: Der Schülerchor der Oberrealschule aus Leipzig, der am 10. d. M.

8 Uhr abends im großen Stadtsaal ein Konzert geben wird, trat am 2. d. M. im großen Musikvereinsaal in Wien auf. Sämtliche Kritiken der Wiener Blätter äußern sich über das bei ausverkauftem Hause aufgeführte Konzert in lobender Weise. Der Leipziger Chor stellt einen ganz bedeutenden Künstlerchor vor, der ganz hervorragend leidet. Man erwartet einen Schülerchor und ist über seine künstlerischen Leistungen entzückt. Das Konzert ist ein wirklicher Genuß. Kartenvorverkauf ab Donnerstag den 6. d. M. bei Max Augustin, Herrenmodegeschäft, Weraner- (Landhaus-) Gasse 1, von halb 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 6 Uhr.

„Ederabend“ Ilse Echer. Fräulein Ilse Echer, die im Vorjahre ihre Gesangstudien an der Wiener Musikhochschule vollendet hat, gibt am 13. November d. J. im Musikvereinsaal einen Ederabend. Die junge Künstlerin, die bereits in mehreren Wiener Konzerten erfolgreich mitwirkte, tritt an diesem Abend zum erstenmal vor das Konzertpublikum ihrer Heimatstadt. (Karten in der Musikhandlung Groß.)

Umbau in Bayreuth. Wie aus Bayreuth gemeldet wird, beschloß sich der dortige Stadtrat mit den Vätern zur Erweiterung des Festspielhauses. Der Bühnenbau soll einen ziemlich großen Umbau mit den notwendigen Einrichtungen zum Hin- und Hertransport der größeren Dekorationsstücke und Requisiten erhalten. Im oberen Stock ist vorgesehen ein Orchesterprobenraum, ein Gesangsprobenraum und noch einige kleinere Räume. Die Pläne wurden prinzipiell genehmigt und sollen möglichst rasch zur Ausführung gebracht werden.

Turnen * Sport * Spiel

Die Motorrad-Sektion des Automobilklubs von Tirol und Vorarlberg veranstaltet am 9. d. M. ihren Herbstausflug nach Ritten. Die Mitglieder der Motorrad-Sektion werden dringend ersucht, an diesem Ausfluge zuverlässig teilzunehmen. Die Zusammenkunft erfolgt am Sonntag halb 9 Uhr früh bei der Triumphpforte bei geschlossener Abfahrt.

Die Eislauf-Weltmeisterschaften. In Wien, der Zentrale des Kunstlaufsports, kommen am 14. und 15. Februar, die Weltmeisterschaften im Kunstlaufen für Herren und im Paarlaufen zur Austragung. Die Konkurrenz gehen auf der Kunstisbahn des Wiener Eislaufvereins vor sich. Das Programm für diese größte eissportliche Veranstaltung des Jahres lautet: 1. Weltmeisterschaft im Kunstlaufen für 1925. Offen für Herrenläufer aller Länder. Der Sieger erhält den Titel „Meister der Welt im Kunstlaufen für 1925“, die goldene Meisterchaftsmedaille und einen Ehrenpreis. Sieger 1924: Göllis Grassl, Stockholms Almänna Stridsklub, Stockholm. 2. Weltmeisterschaft im Paarlaufen für 1925. Offen für Herrenpaare aller Länder. Die Sieger erhalten den Titel „Meisterpaar der Welt für 1925“, goldene Meisterchaftsmedaillen und Ehrenpreise. Sieger 1924: Fräulein Helene Engelmann-Alfred Berger, Wiener Eislaufverein. 3. Internationales Herrenpaarlaufen um den Preis des Wiener Eislaufvereins. Offen für Herrenpaare, die der I. E. V. angehören und noch keine internationale Meisterchaft im Kunstlaufen gewonnen haben. Bisheriger Sieger: 1914 und 1924 Doktor Ernst Oppacher (Wiener Eislaufverein). 1915 bis 1923 kein Wettbewerb. Der Sieger erhält ein Ehrenzeichen und einen Ehrenpreis, bei entsprechender Beteiligung Ehrenzeichen und Ehrenpreise dem Zweiten und Dritten. 4. Internationales Damenpaarlaufen um den Gurschner-Preis. Offen für alle Herrenpaare, die der I. E. V. angehören. Bisherige Siegerinnen: 1910: Fräulein Elsa Rendschmidt (Berliner Schlittschuhklub); 1911: Fräulein Opka v. Metz-Horvath (Budapester E. V.); 1912: Fräulein Miki Wellenreiter (W. E. V.); 1913: Fräulein Grete Straßla (W. E. V.); 1914: Fräulein Elise Reichmann (W. E. V.); 1924: Frau Hildegard Thiel (W. E. V.). Wettschluss für Bewerber und Richter Montag, den 9. Februar, 8 Uhr abends. Meldungen und Korrespondenzen sind an den Wiener Eislaufverein, Wien, 3, Johannessgasse Nr. 28, zu richten.

Gerichtszeitung

Innsbrucker Landesgericht.

Ein kleiner Tangenichts und sein Mentor.

Der 17jährige Franz Gögl (geboren in Kramsach, zuständig nach Innsbruck) ist ein junger Tangenichts. Im Frühjahr kam der Bursche zum Vater Plumser in die Lehre; der schwere Baderberuf gefiel aber dem Gögl nicht und so verließ er nach kurzer Zeit von seinem Dienstherrn, nicht ohne dem Meister 75.000 K. und einem Gefäß eine silberne Uhr gestohlen zu haben. Außerdem hatte Gögl, dem u. a. auch das Austragen von Semmeln oblag, täglich einem Reichwehrsoldaten auf eigene Faust Semmeln verkauft und so den Meister um mehrere 54.000 K. geschädigt.

(Nachdruck verboten.)

Unser Sonnenschein.

Original-Roman von A. Gruscha.

Die Suppe wird aufgetragen. Da die Stadträtin es für verlässlich findet, in Gegenwart des Mädchens weiter über die Sache zu reden, wird das Essen schweigend eingenommen.

Erst als Mutter und Sohn wieder allein sind, nimmt die Stadträtin das Gespräch von neuem auf.

„Es freut mich sehr, daß wenigstens du meinen Geschmack teilst, Fred! Mir gefiel der Beifall gleich. Renate und Otto — die ihn übrigens nur flüchtig kennen, da sie, glaube ich, einmal etwas bei dem Tischler Sterned arbeiten ließen — finden ihn gräulich. Merkt — du hast es ja selber selbst gehört — sagt, das Haus wäre ein aller schrecklicher Kasten, gerade gut genug zum Abbruch!“

„Ich glaube, das war nur der Kerger darüber, daß du ihn als „Bachmann“ nicht vorher zurate zogst, Mutter. Otto kann doch nicht im Ernst dafür sein, daß das Haus, das sich, wie du erzähltest, nach Baumeister Winklers Urteil in gutem Bauzustand befindet und außerdem so harmonisch in seine Umgebung sich einfügt — niedergerissen wird, um einem modernen Neubau Platz zu machen. Ein solcher würde dort wirken wie eine Faust aufs Auge!“

„Ich denke auch nicht daran! Nur wiederherstellen will ich, was im Laufe der Jahre der Vernachlässigung anheimfiel. Dann allerdings wohl auch ein bißchen modernen Komfort hineinschaffen. In dieser Beziehung hauptsächlich wünsche ich nun deinen Rat zu hören, Fred. Du hast dir doch draußin alles genau angesehen, nicht wahr?“

„Gewiß, Mutter. Meiner Ansicht nach wären folgende Dinge notwendig: Anstelle der weißen Böden Parketten, statt der arg mitgenommenen Malerei hübsche freundliche Tapeten, die Einführung elektrischen Lichtes in den Gebäuden und überall neuer Ausstattungsstücke.“

„Sehr gut! Wenan das alles dachte ich! Hast du mit Sterned gesprochen wegen des Ausbesserungsplans? Macht er etwa Schwierigkeiten?“

„Durchaus nicht. Er ist sogar gern bereit, das Haus so rasch als möglich zu räumen, wenn er befristet irgendwo eine verheiratete Tochter, zu der er ziehen will. Das Geschäft gibt er ganz auf. Er meint, daß er nur so viel Zeit brauche, um sein Möbelsager auszuverkaufen, wozu 3—4 Wochen genügen dürften.“

„Prächtig! Einen Teil des Ragers werde ich ihm übrigens selbst abkaufen zur Möblierung des Hauses. Und der Gärtner Sausenwein? Wie verhält sich der?“

„Alfred Vott betrachtet seine Nägel, während eine leichte Röte in sein hübsches Gesicht steigt.“

„Herr Sausenwein selbst war nicht daheim. Aber in Bezug auf die Gärtnerlei möchte ich überhaupt noch mit dir sprechen, Mutter. Hast du sie dir angesehen?“

„Nur flüchtig von weitem. Wir hatten damals keine Zeit mehr, uns näher damit zu befassen, da der Baumeister sehr eilig war und mir sein Urteil über die Wohngebäude vorn natürlich die Hauptsache war. Außerdem war eine Befichtigung der Gärtnerlei für mich zwecklos, da nur das Terrain als solches in Betracht kommt. Du weißt ja, daß ich die Anlage eines großen Naturparks in englischem Stil plane. Sowie der Gärtner mit seinem Kram fort ist, was hoffentlich bis Herbst der Fall ist, werden die Gebäude — ich glaube es sind drei — abgetragen und ...“

„So einfach wird das nicht gehen, Mutter. Sausenwein hat die Gärtnerlei — eigentlich ist es eine Blumenzucht — selbst angelegt, und nach allem, was ich über ihn gehört, hängt der alte Mann mit Leib und Seele daran. Er wäre verzweifelt, wenn er nun auf einmal fort müßte!“

Die Augen der Stadträtin öffneten sich erstaunt.

„Nun, um die Schranken dieses Menschen faun und wende ich mich natürlich nicht kümmern! Oder denkst du, ich würde ihm zuliebe auf meinen Lebensplan verzichten?“

„Höre, Mutter, vielleicht siehst du mit — ein wenig gutem Willen beiderseits beides doch vereinbaren! Ich meine, dein Parkplan und Sausenweins Anhänglichkeit an sein Werk. Diese Gärtnerlei ist nicht wie andere. Sie ist mit so viel Schönheitsfuss und künstlerischem Blick angelegt, fügt sich so harmonisch in die Umgebung ein und hat

auch den Gebäuden darin so völlig alles Projizierte genommen, daß sie wie ein Stück Märchenland wirkt. Schon ihr Anblick, wenn man aus dem Wäldchen tritt, berückt das Auge, und wandelt man die schmalen, mit glänzend weissen, seinen Ales bestreuten Wege zwischen den farbenprächtigen sich duftenden Blumenanlagen dahin, glaubt man sich in einen Zaubergarten verlegt! Diese Fülle von Schönheit mit brutaler Hand zu stören, dies Märchenland dem Erdboden gleichmachen, wäre fast Barbarei ...“

„Ich habe nicht gewußt, daß du auch überspannt sein kannst, Fred!“ unterbricht ihn die Stadträtin trocken. „Du sprichst ja wie ein Verzückter!“

Er fährt zusammen wie ein schlafender, den eine rauhe Hand unsanft erweckt. Zugleich überzieht sich sein Gesicht mit dunkler Wut. Die Worte der Mutter haben ihm erst zum Bewußtsein gebracht, daß es weder der alte Sausenwein noch sein Garten ist, der ihn gegen alle Gewohnheit so beredt macht ...

Gloria ist's, „Unser Sonnenschein“, deren Bild ihm vor Augen steht. Unter dem Zauber ihrer bittenden sonnigen Augen bricht er eine Pause für ihres Vaters Garten ...

„Überhaupt begreife ich nicht, was du mit dem sagen willst“, fährt die Stadträtin fort. „Ob diese Gärtnerlei schön ist oder nicht, kommt ja gar nicht in Betracht. Sie steht mir meinen Naturpark und darum muß sie weg!“

„Das eben bestreite ich, Mutter —“ Dr. Vott schlägt jetzt einen streng sachlichen Ton an — „und ich wollte dir durch meine Schilderung eben nur klar machen, daß die Gärtnerlei, so wie sie ist, durchaus kein störender, sondern vielmehr ein verschönernder Bestandteil meines Parks sein würde. Keinesfalls könnte ich etwas Besseres an ihre Stelle setzen!“

„Künstlich angelegte systematisch abgegrenzte Blumenbeete können nie wirklich schön wirken, lieber Fred!“

„Und die Irisfelder Japans? Die Tulpenanlagen Hoflands? Die Rosenpflanzungen Perfiens und der Türkei? Alles Sehenswürdigkeiten, Mutter, die weltberühmt sind! Ueberaus lieb dir die Sausenweins Gärtnerlei doch erst einmal an, ehe du ihr endgültig das Todesurteil sprichst! Du wirst dann sicher ganz anders darüber denken.“

(Fortsetzung folgt.)

Nach Verlassen seiner Dienststelle kam Gögl mit dem Bauern Friedrich Antoni Prantl, einem wegen Diebstahls und anderer Delikte schon mehrfach vorbestraften Mann, zusammen. Prantl trug sich gerade mit dem Plane, einen größeren Viehdiebstahl zu verüben und da kam ihm der Gedanke hierfür gerade recht. Seine Drahtkammer in den einsamen Alpen des Arzobis ausnützend, trieb Prantl mit Hilfe des Gögl am 5. August d. J. von der Arzobis bei Ellbögen 30 Stück Schafe im Werte von rund 15 Millionen über das Joch in das Vorderetal. Während des Triebes wurden die besten 20 Stück aus der Herde ausgewählt, die anderen zehn minderwertigen und auffällig gemerkten Tiere überließen die beiden Diebsgenossen ihrem Schicksal. Außerdem legt die Anklage dem Prantl noch zur Last, dem Pächter der Arzobis Alpe circa 40 Rila Viehhälz und seinem Dienstgeber Karl Voldauer im August ein Kammert gefohlen zu haben. Schließlich wurde dem Angeklagten noch eine Verleitung zu einem Schafdiebstahl angedreht.

Der junge Gögl war bei der gestrigen Verhandlung vor dem Schöffengerichte der ihm zur Last gelegten Straftaten geständig; Prantl gab jedoch anfangs nur den Diebstahl von zwanzig Schafen und den des Kammerters zu, alles übrige leugnete er ab und beteuerte seine Unschuld auch dann noch, als ein Zeuge ihn stark belastete. Prantl geriet darüber in großen Zorn und meinte, er werde wohl eine Strafe annehmen, aber später werde er sein Recht schon finden. Nach und nach gestand er schließlich aber noch zu, auch vier Schafe aus einem Stall bei Ellbögen gestohlen zu haben, ein Kammert, das bisher nicht unter Anklage gestanden war. Strittig war noch die Frage, ob den Angeklagten der Diebstahl von 30 oder von nur 20 Schafen zur Last gelegt werden solle. Nach längerer Beratung erklärte der Gerichtshof die Angeklagten im Sinne der Anklage für schuldig und verurteilte Anton Prantl zu schwerem Kerker in der Dauer von drei Jahren, Franz Gögl zu jenem Kerker in der Dauer von fünf Monaten sowie zum Kostenersatz.

Der Vater mit dem Sohn....

Vater und Sohn Juen aus Kappel im Pagnantale haben mit ihrem Nachbarn Jangerle eine schon seit langem bestehende Feindschaft wegen eines verlorenen Zivilprozesses, der durch eine eidlische Aussage der Frau Jangerle zu Ungunsten der Juens entschieden wurde. Die Juens beschloßen daher, dem Gegner einen tüchtigen Denkwort zu geben; sie verkleideten sich, verlarvten ihr Gesicht — es war gerade Falschung — und lauerten den Jangerles nachts am Ortsausgang bei einem Bildstock auf. Als diese daherkamen, wurden sie überfallen und es verprügelte der Vater Juen den Vater Jangerle, während der Sohn Juen sich dem jungen Jangerle so innig widmete, daß dieser schwere Verletzungen davontrug. Aber auch der Vater Jangerle kam schließlich weg, denn der alte Juen ließ recht fest zu.

Anfangs leugneten die Juens, den Überfall durchgeführt zu haben; in Anbetracht der offenkundigen Feindschaft, die zwischen den beiden Familien besteht und die keinen Zweifel über die Täterhaft zuließ, legten die beiden Juens schließlich ein Geständnis ab, meinten aber, daß der Denkwort eigentlich nur dem alten Jangerle gegönnt habe, da aber der Junge mitgegangen sei, so habe auch er etwas abbekommen. Mittlerweile haben sich die Väter versöhnt, zwischen den Jungen besteht aber, wahrscheinlich wegen der besonders starken Verprügelung, die Feindschaft noch weiter. Dieser Überfall kam den beiden Angeklagten teuer, und zwar weniger wegen der Strafe (sechs bzw. drei Monate strengen Kerker), die bedingt verhängt wurde, sondern wegen der hohen Schadenersatzansprüche, die noch im Zivilrechtsweg ausgeübt werden müssen und wegen der sicherlich nicht unbedeutenden Anwaltskosten. Waren doch aus Bankrott gleich zwei Anwälte zu dieser Verhandlung nach Innsbruck gekommen.

Ein Einbruch im Schlosse Cumberland.

Josef Wair, ein gebürtiger Oberösterreicher, war bis zum Herbst 1921 in russischer Kriegsgefangenschaft; in seine Heimat zurückgekehrt, war er etwa noch ein Jahr in Epilepsiepflege; aus der Klinik entlassen, verlegte sich Wair weniger auf Arbeiten als auf Stehlen. Nachdem er eine Weile in Italien, Südfrankreich und Deutschland durchgewandert hatte, verließ Wair in Belgien und Umgebung einige Einbruchsdiebstähle und nahm dabei mit, was ihm gerade brauchbar erschien, hauptsächlich Kleidungsstücke, Wäsche und Schuhe. Bei einem Einbruch im Schlosse des Herzogs Cumberland bei Emsenden wurde er von einer Hausgehilfin in dem Augenblick erwischt, als er gerade im Begriffe war, im Schlafzimmer des Kammerers des Herzogs von Cumberland aus einem gewaltsam geöffneten Reisekoffer Wäsche und Kleider herauszuschleusen. Die Hausgehilfin schrie: „Hier sind Diebe!“, tatsächlich schrie Wair aus Verbestrafen zurück: „Feuer! Am Dache brennt's“, wodurch er die Aufmerksamkeit von sich ablenken konnte und es ihm gelang, mit dem Koffer davonzulassen. Wair wurde später aber doch ausgeforscht und in Innsbruck verhaftet. In der gestrigen Verhandlung wurde der Angeklagte vom Einzelrichter (OGH. Wair) zu sieben Monaten schwerem Kerker verurteilt.

Veruntrennungen eines Veriranensmannes.

Der Hilfsarbeiter Anton Fröhlich, geboren in Meran, hat während seiner Anstellung bei der Vermaacher Zementfabrik in Kirchbichl 150 leere Säcke und eine Pferdebede gestohlen und diese für sich verarbeits. Außerdem hat Fröhlich eingekammerte Gewerkschaftsgelder in der Höhe von 2.400.000 K veruntrent. Er war mit der Aufgabe des Einammelns betraut, lieferte aber immer weniger ab, als er tatsächlich von den Arbeitern erhalten hatte. Auf die Differenzen aufmerksam gemacht, redete sich Fröhlich darauf aus, daß die Arbeiter die Gewerkschaftsgelder nicht zahlen wollten; in Wirklichkeit zahlten sie aber pünktlich, nur veruntrent Fröhlich die Gelder größtenteils für sich. Als die Veruntrentung dann aufkam, erfolgte vorerst keine Anzeige, sondern „ein privater Ausgleich“ mit der Gewerkschaft, bei dem sich Fröhlich verpflichtete, die Schadenssumme in Raten zurückzahlen. Erst als er dieser Verpflichtung nicht nachkam, erfolgte die Anzeige und die Verhaftung. Gestern wurde Fröhlich zu zwei Monaten Kerker verurteilt.

§ Die Müllerberger Kupfer-A.G. gegen die Salzburger Landesregierung. Salzburg, 4. November. Gelegentlich einer Wohnungsveränderung in einem der Müllerberger Kupfer-A.G. gehörigen Hause wurde dieses Haus als bewohnt befunden und das Wohnen in demselben als lebensgefährlich erklärt. Die Gemeinde St. Johann erklärte daher, daß die Aktiengesellschaft das Haus wohnbar herzustellen habe und daß eine Demolierung des Gebäudes nur dann gestattet sei, wenn es mindestens im gleichen Maße wieder neu hergerichtet wird. Wegen den die Demolierung betreffenden, von der Landesregierung Salzburg bestätigten Teil der Entscheidung hat die Müllerberger Kupfer-A.G. die Landesregierung wegen Verletzung des verfassungsmäßig gewährleisteten Eigentumsrechtes an den Verfassungsgerichtshof erhoben und zugleich auch den Verwaltungsgerichtshof angerufen. Beide Gerichte erklärten sich für zuständig. Es wurde daher gemäß der gesetzlichen Bestimmungen der Verfassungsgerichtshof zur Entscheidung dieses beiderseitigen Kompetenzkonfliktes angerufen. Der Verfassungsgerichtshof unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Vittorelli hat nun entschieden, daß der Verwaltungsgerichtshof kompetent sei. In der Begründung wird hervorgehoben, es könne wohl die Frage aufgeworfen werden, ob die Salzburger Landesregierung nicht das Gesetz verletzt hat und ob insbesondere die „Gefährdung“ einer Demolierung unter der Bedingung der Wiederherstellung des Hauses zulässig ist. Allein selbst wenn man zu dieser Ansicht käme, so liege doch nur die Interpretation eines Verwaltungsaktes vor, da eine Verfassungsverletzung ja nicht in Frage komme.

§ Das Urteil im Ehrenbeleidigungsprozeß Steller-Severing. Berlin, 5. November. Wie der „Vorwärts“ meldet, wurde der deutsch-polnische Abgeordnete Steller vom großen Schöffengericht Berlin-Mitte in dem Ehrenbeleidigungsprozeß, den der preussische Minister des Innern Severing gegen ihn wegen des Vorwurfs landesverräterischer Bestrebungen im Zusammenhang mit dem Ruhrkampf angestrengt hatte, zu 300 Goldmark Geldstrafe und Ertrag der Prozeßkosten verurteilt.

Volkswirtschaft

Die Schweiz und die Brennerlinie.

Der Gesamt-Gothardverkehr vom Brennerverkehr bereits überflügelt.

Wir haben schon vor einiger Zeit darauf verwiesen, daß das Projekt der Fernbahn und der Drillingbahn in der Schweiz ziemlich viel erörtert wird. Man hat es aus Konkurrenzgründen dort nicht allzu günstig aufgenommen. Nun macht aber auch schon der Brennerverkehr allein die Schweizer etwas nervös. In einem langen Aufsatz der „Neuen Zürcher Zeitung“ bespricht der Abteilungschef der Schweizerischen Bundesbahnen R. Bernhards die über die Alpen führenden Bahnlinien und bespricht dabei die Möglichkeit eines neuen schweizerischen Alpendurchganges als neuer Konkurrenzstrecke. Er legt ausführlich dar, daß sich die Verhältnisse nach dem Kriege stark zu Ungunsten der Schweiz und zugunsten des Brenners verschoben haben und verzeichnet als besonders empfindliche Veränderungen folgende Tatsachen:

1. Der Übergang Südtirols bis auf den Brenner an Italien. Dadurch hat Italien ein gewaltiges Mehrinteresse an der Brennerbahn gewonnen, denn die Rudiments seiner Staatsbahnen ist, ohne Bergaufstieg, nicht weniger als um 200 Kilometer nordwärts vorgeschoben und verlängert worden. Wie sich der Brenner jetzt zum Gotthard stellt, ergibt sich aus folgenden einfachen Distanzvergleichen:

Italienische Staatsbahnen:	Venedig	Berona	Bologna	Mailand	Genua
Bis Brenner Grenze, ohne Bergaufstieg	360	244	377	388	530
Bis Chiasso	310	194	268	52	—
Bis Pino Grenze	—	—	—	—	226

Differenzen zugunsten des Brenners

	50	50	109	336	304
--	----	----	-----	-----	-----

Die italienischen Staatsbahnen haben also sozusagen nirgends mehr ein Interesse daran, die Transporte an die Schweizergrenze zu fahren oder dort zu empfangen. Ihre Rudiments ist immer größer, wenn der Verkehr sich über den Brenner abwickelt, was in Italien natürlich wohl bekannt ist.

2. Verbesserung der Brennerlinie und ihrer italienischen Zufahrten als Folge des Übergangs Südtirols an Italien. An Bauplänen, die diesem Zwecke dienen sollen, sind bis jetzt folgende in mehr oder weniger bestimmter Form bekannt geworden:

a) Die Elektrifizierung der Brennerbahn, wodurch sie gleich der Gotthardbahn an Leistungsfähigkeit erheblich gewinnen würde.

b) Die Umlagerung des Brennerüberganges (Unterführung der jetzt überbrückten Wasserfälle). Dadurch würde nicht nur die Brennerlinie effektiv verkürzt, sondern es träte dazu infolge Verminderung von Seilen und Fallten eine wesentliche Steigerung der Leistungsfähigkeit und diese wäre naturgemäß umso größer, je tiefer der Tunnel gelegt würde.

c) Bau einer neuen abkürzenden Verbindungslinie, die Congiungo an der Straße Venedig-Treviso-Albino mit Franzensfeste verbindet. Diese Neubaustrecke würde die Verbindung Triests und Venedigs mit dem Brenner gegenüber der Valsuganabahn um 72 Kilometer abkürzen.

d) Neue direkte Verbindung von Genua nach dem Brenner, die über Biadene-Cremona-Berona führen und die Umwege über Novi, Cogorno und Mantua abschneiden soll.

Diese Pläne werden nun ja kaum so bald ausgeführt werden; dieser und jener wird wahrscheinlich überhaupt umgeschieden bleiben, aber sie zeigen doch, wie intensiv das Interesse ist, das Italien dem Brenner zuwendet.

3. Die Stettin-Berlin-Projekte Savignaghi-Thurner. Wenn diese Projekte so leistungsfähig ausgeführt werden, wie sie geplant sind, dürften sie kaum ohne spürbare Schädigung schweizerischer Bahninteressen bleiben können, in welchem Maße wäre ebenfalls wieder zu unterfragen. So viel wird schon jetzt als sicher angenommen werden können, daß, wenn Italien in Verbindung mit dem Fernprojekt die Stettinbahn ausführt, oder sich auch nur ernstlich darauf festlegt, für die schweizerischen Ostalpenbahnprojekte von selten Italiens auf sehr lange Zeit nicht mehr viel übrig bleiben wird, zumal eine schweizerische Ostalpenbahn ja auch dem Brenner erheblich Konkurrenz bereiten würde. — Der Verfasser schreibt dann u. a.:

Wenn auch die erwähnten Eisenbahnpläne Italiens nur sehr langsam heranreifen dürften, dieser und jener Plan, wie wir schon andeuteten, wahrscheinlich überhaupt umgeschieden bleibt, so werden diese Dinge in der Schweiz doch mit Aufmerksamkeit zu verfolgen sein. Es will uns scheinen, daß der Brenner sich schon jetzt umfänglich bemerkbar macht. So lesen wir in der „Zeitung des Vereines Deutscher Eisenbahnverwaltungen“, daß die Brennerbahn in der italienischen Verkehrsplanung eine bedeutende Rolle spiele und als bedeutender Konkurrent der schweizerischen Alpenbahnen aufgetrete. Das ergebe sich aus der italienischen Statistik über den auf dem Landwege sich vollziehenden Außenhandel. Im Geschäftsjahr 1922/23 stiehe der Brenner mit 39.563 nach Italien einfallenden Wagon an der Spitze der Güterbewegung. Über Romo kamen 8518 und über Chiasso 42.510 Wagon nach Italien befördert worden; der Gesamt-Gothardverkehr belief sich somit auf 51.028 Wagon und betrug volle 8565 Wagon weniger als der einschlägige Brennerverkehr. Die Sache ist umso bedenklicher, als der deutsche Güterverkehr nach Italien in der Hauptsache aus Kohlen und Eisen besteht, also aus einem Gebiete kommt, das verkehrsgeographisch für den überwiegenden Teil Italiens nicht in die Zone des Brenners fällt. Für die meisten Kohlen- und Eisenstationen des Ruhrgebietes um führt die kürzeste Route selbst bei Berona über den Gotthard.

Die Tendenz, die Schweiz zu umfahren, macht sich in Italien auch beim Personenverkehr geltend. So hat, nebst anderem, eine große in Mantua abgehaltene Versammlung letzthin eine Resolution gefaßt, die dahin geht, die politischen und Verwaltungsvorteile der Provinzen Spezia, Parma, Reggio, Emilia, Verona und Trient haben sich mit den Vertretern der Provinz Mantua zusammengetan, um über die direkten Verkehrsbeziehungen zwischen der östlichen ligurischen Küste und dem Brenner eine Verständigung zu erzielen. Die Diskussion ergab zahlreiche Gründe militärischer, wirtschaftlicher, verkehrspolitischer und touristischer Art für die untergeordnete Wichtigkeit und Notwendigkeit direkter Bahnverbindungen vom Brenner über Berona, Mantua, Genua, Parma und Spezia im Hinblick auf Schnelligkeit nach beiden Richtungen der ligurischen Küste, gegen Vercorno und Ventimiglia.

Internationaler Sparkongress in Mailand.

Aus Mailand wird berichtet: Man war besonders gespannt, ob dieser erste Sparkongress mit der sofortigen Errichtung eines internationalen Amtes endigen, d. h. ob der zwischen den Sparkassen der verschiedenen Länder geschaffene Kontakt fortbauern würde.

Es hat an solchen Vorschlägen tatsächlich nicht gefehlt, aber die Kongressmitglieder sowohl als die Pressevertreter haben den Eindruck, daß damit die Grenze dieses ersten Versuches überschritten worden wäre. Lieber die Notwendigkeit gewisser Reformen und die Zweckmäßigkeit und die Vorteile der internationalen Zusammenarbeit der Sparkassen kann nach dem Kongress kein Zweifel mehr bestehen, aber die Uebereinstimmung der Ansichten war doch nicht vollständig genug, um jede Reibungsmöglichkeit auszuschalten. Ein Hindernis bildet die Sprachenfrage. Die deutschen Teilnehmer hatten gewünscht, daß die Kongressarbeiten auch in deutscher Sprache gedruckt werden. Die Holländer wiesen darauf hin, daß die deutsche Sprache besonders für den Kontakt mit den skandinavischen Ländern unannehmlich sei. Ein verbindlicher Beschluß unterblieb. Mit dieser wie mit allen anderen den ständigen internationalen Kontakt betreffenden Fragen wird sich eine vom Kongresspräsidenten zu beauftragende Kommission befassen. Der Kongress, eine Kommission zu beauftragen, der die Vorbereitung eines ständigen internationalen Amtes der Sparkassen obliegt, kam auf Grund einer einstimmig genehmigten Tagesordnung De Capitani zustande.

In der Schlussfassung des Kongresses wurden die Beschlüsse der Subkommissionen vorgelesen und genehmigt. Dem ausführlichen Text seien folgende Sätze entnommen:

1. Organisation und Gesetzgebung der Sparkassen. Die Gesetzgebung Sparkassen, Sparbüchlein und Sparanlage ist derzeit gesetzlich zu schützen, doch jeder Mißbrauch ausgeschlossen wird. Die Sparkassen sollen Einlagen ohne Maximalgrenze annehmen dürfen; der Gesetzgebung der einzelnen Länder bleibt es überlassen, Bestimmungen für Jahresentlagen und die Rückzahlungen zu treffen. Die Sparkassen sollen weitgehende Freiheit besitzen, die Spareinlagen nach Maßgabe geschäftlicher Klugheit innerhalb der gesetzlichen Grenzen anzulegen. Mindestens sieben Prozent des Reingewinnes sind in Reserven anzulegen, solange diese Reserven nicht ein Fünftel der Spareinlagen betragen. Nachdem dieses Ziel erreicht ist, soll der Reservefonds regelmäßig mit mindestens 10 Prozent des jährlichen Reingewinnes gespeist werden.

2. Propaganda. Vom idealen Gehalt der Sparkasse ausgehend, wird der 31. Oktober, der Schlußtag des 1. internationalen Sparkongresses, als „Sparktag“, d. h. jährlich wiederkehrender Propagandaausgang bestimmt.

3. Schutz der Emigrantensparnisse. Es wird die Erwartung geäußert, daß sich das zu schaffende internationale Sparamt besonders mit dem Schutz der Emigrantensparnisse befassen werde.

4. Sparkasse und Bank. Die Antwort auf die Frage: Wo zu welchem Punkt und innerhalb welcher Grenzen dürfen die Sparkassen, ohne ihren Zweck zu verlassen, als Bankgeschäfte funktionieren? lautet: „Die Anlagen müssen drei wesentlichen Bedingungen entsprechen: sie müssen sicher, leicht realisierbar und einträglich sein.“ In den Zusätzen wird ausdrücklich betont, daß für eine Anlage nicht eine dieser Bedingungen allein genügen darf, sondern daß alle drei erfüllt sein müssen.

(Zum Kongress des Christl. Volkswirtschafts) erhalten wir vom Kassenvorstand, Rechtsanwalt Dr. Knecht, eine Mitteilung, wonach Warenentläufe zu Schleuderpreisen im Betriebe des Volkswirtschafts eigentlich nicht vorgekommen seien. Die Frage der Haftung der Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates hängt davon ab, ob den betreffenden Funktionären nachgewiesen werden kann, daß sie in der Leitung bzw. Ueberwachung der Unternehmungen des Volkswirtschafts die im Gesetze über die Erwerbs- und Wirtschaftsgesellschaften und in den Statuten den Funktionären zur Pflicht gemachte kaufmännische Sorgfalt in der einen oder anderen Richtung verfehlt haben. Die Ursachen, die zum Konkurs führten, werden gegenwärtig geprüft; wenn die Gerichte im Konkurs eines Konsumvereines vor dem Kriege schon darin eine Verletzung der kaufmännischen Sorgfalt erblickten, daß die Waren trotz steigender Weltmarktpreise um den eigenen Anschaffungspreis, zusätzlich des normalen kaufmännischen Gewinnes abgesetzt worden waren, statt, daß die Verkaufspreise nach dem Nachschaffungsprinzip in der Höhe der Weltmarktpreise zu halten gewesen wären, und wenn deshalb die Funktionäre des betreffenden Konsumvereines solidarisch schadenersatzpflichtig gemacht wurden, so kann daran ermahnt werden, daß die Haftung des Vorstandes und Aufsichtsrates einer Erwerbs- und Wirtschaftsgesellschaft weitgehend ist. Im übrigen werden der Gläubigerschutz und das Konkursgericht die entscheidenden Beschlüsse in der Haftungsfrage zu fassen haben.

(Erhöhung des Viehausfuhrkontingents) Der Landeskontrollrat für Tirol teilt mit: Das Landesministerium für Land- und Forstwirtschaft hat mit Dekret vom 27. Oktober 1924, Z. 38584-9, das Ausfuhrkontingent für Vieh um 5000 Stück erhöht. Sonst bleiben die Bedingungen für die Ausfuhr dieselben.

(Insolvenzen in Tirol.) Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Kaufmanns Otto Michelsberger in Wien und der Handelsfrau Rosa Schwarz in Kufstein. Ausgleichsverwalter ist im ersten Falle der Rechtsanwalt Dr. Josef Spinner, im zweiten Falle Herr Wilhelm Niedl. Die Ausgleichsverfahren sind für den 22. Dezember angelegt, Forderungen sind bis 13. Dezember anzumelden.

(Liquidation der Reichsgratifikation.) Wien, 5. November. Die außerordentliche Generalversammlung der Reichsgratifikation wurde beschloß gefaßt die Liquidation des Unternehmens.

(Die Kohlenförderung im September.) Wien, 5. November. Die inländische Kohlenförderung im September 1924 betrug 14.230 Tonnen Steinkohle und 212 Tonnen Braunkohle. An der Förderung waren beteiligt: Niederösterreich mit 26.918, Steiermark mit 110.624, Kärnten mit 10.421, Oberösterreich mit 38.384, Tirol mit 3500 und das Burgenland mit 23.450 Tonnen. Die Förderung im September 1924 ist um 8103 Tonnen geringer als die durchschnittliche Monatsförderung des Jahres 1923. Gegenüber dem Monat August 1924 ergibt sich eine Produktionsverminderung von 6328 Tonnen.

(Das Depotsystem.) Wien, 5. November. Der ursprüngliche Depotsystem hat einige Änderungen erfahren. Während unbefüllte Depots wie bisher nicht verpfändet werden dürfen, sollen dagegen befüllte Depots bis zur Höhe der Befüllung für die Bank disponibel sein. Weiters wird vorgeschrieben, daß ein Minimalprozent der Kommissionsdepots, etwa ein Drittel, bei irgend einer Zentralfstelle, wahrscheinlich beim Giro- und Kassenverein, hinterlegt werden müssen. Praktisch haben die Banken, besonders die Großbanken, auch bisher einen großen Teil ihres Effektenbestandes beim Giro- und Kassenverein gehabt.

(Diebstenden.) Wien, 4. November. Die Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft verteilt für das Jahr 1923 eine Dividende von 4000 Kronen gegen 2000 Kronen im Vorjahre.

(Ausgleich der Vka.) Wien, 5. November. Nach dem Ausgleichsplan der Vka werden die bevorstehenden Forderungen voll befriedigt, die nicht bevorstehenden Gläubiger erhalten 25 Prozent in drei gleichen Raten.

(Die Stahlstrukturanlagen.) Berlin, 6. November. Aus London wird gemeldet: In hiesigen industriellen Kreisen beschäftigt man sich lebhaft mit der Möglichkeit, daß ein deutsch-französischer Stahlstrukturbereich zustande gekommen sei. Der „Temps“ schreibt hierzu, daß die Stahlindustriellen Luxemburgs und Schwedens sich bereit erklärt hätten, dem Trübsal beizutreten, während England und Belgien sich ablehnend verhalten. Von deutscher Seite wird jedoch bemerkt, daß es sich um zwei verschiedene Verhandlungen dreht. Erstens erwartet man den Abschluß eines Abkommens zwischen der deutschen und der französischen Montanindustrie, das Deutschland den Bezug von lothringischen Erzen und Frankreich die Versorgung mit Koks sicherstellt. Zweitens werden auch Verhandlungen über einen internationalen Stahlstrukturbereich geführt, die sich vorläufig noch im Stadium der Vorbesprechungen befinden.

(Zum jugoslawischen Geldmarkt.) Der jugoslawische Geldmarkt befindet sich noch immer in einer recht ungünstigen Lage. Der Leihzinsfuß ist sehr hoch. Die Industrie kann Bankkredite kaum unter 25 Prozent jährlich erhalten. Der Einlagezinsfuß beträgt durchschnittlich 12 Prozent. In vielen Fällen werden aber von größeren Mittelbesitzern auch 20 Prozent zugesprochen. Die Spannung zwischen dem privaten Zinsfuß und der Bankrate, die nur 6 Prozent beträgt, ist demnach sehr groß. Da aber das Noteninstitut eine sehr restriktive Geldpolitik betreibt, kommt die niedrige Bankrate dem Geldmarkt nur wenig zugute. Man bemüht sich noch immer, ausländisches Kapital heranzuziehen.

(Der Zusammenbruch der Adriatischen Bank in Triest.) Aus Rom wird telegraphisch: Nach einem Triester Bericht ist bei der Unterjüngung des Fiskallements der Adriatischen Bank in Triest getreten, daß von den 15 Millionen Aktienkapital kaum zwei Millionen eingezahlt gewesen seien, daß fünf Millionen Reserven, 15 Millionen Staatsgelder für die Einlösung der Kronen und 26 Millionen an Depots und Aktien verschwunden, insgesamt also 53 Millionen frondulos unterschlagen worden seien.

(Das Staatsbankrott Italiens.) Rom, 5. November. Der „Informatore Finanziario“ teilt mit, daß das Staatsbankrott des Betriebes 1923/24 rund 299 Millionen Lire gegen 906 Millionen im Vorjahre und 1258 Millionen im Betriebsjahr 1921/22 betrug.

(Neue Münzen in Polen.) Warschau, 5. November. Anfang dieses Monats gelangen 800.000 Stück Silbermünzen, die auf zwei Zloty lauten, zur Ausgabe.

Kurse und Börse

Wiener Börse.

Wien, 5. November. Die etwas freundlichere Tendenz, die am Montage gegen Schluß des Verkehrs zum Durchbruch kam, übertrug sich auf den heutigen Geschäftsbeginn. Günstig wirkte auch die bevorstehende Ermäßigung der Bankrate ein, sowie das Interesse, das das Ausland für österreichische Effekten bekundete. Wenn auch das Geschäft keinen größeren Umfang annahm, so hielt doch die feste Stimmung an. Die Kurse lag weiter befestigt, was insbesondere von tschechischen und ungarischen Werten galt. Der Schronen lag ruhig, schwächer tendierten einige ungarische Papiere auf Gewinnispekulationen, sowie einzelne Zucker- und Eisenwerte, dagegen befestigten sich Stobaaktien auf Proger Dedungen. Sonst blieben die Kurse meist behauptet oder erfuhren nur unbedeutende Veränderungen. Später nahm die Geschäftstätigkeit überhand und einzelne Kurse blieben ohne Notiz. Der Anlagemarkt war geschäftlos.

Schlussnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angegeben.)

Wien, 5. November. Österreichische Goldrente 24; Fremdwerte 235; Österreichische Goldrente 27,5; Österreichische Kronenrente 24; Zulu-Süd 470; Türkenloose 409; Wiener Bankverein 116,5; Österreichische Bodenkredit 272; Britisch-ungarische Bank 40; Generalbank 25,7; Zentralboden 44; Österreichische Kreditanstalt 156,1; Ungarische Kreditbank 394; Anglobank 200; Kredit, Estompe 108,5; Niederösterreichische Estompe 283; Kompaß 15,4; Sonderbank 235; Mercurbank 100; Nationalbank 1,345; Wiener Unionbank 126; Böhmisches Unionbank 785; Verkehrsbank 48; Jüdischenbank 804; Danubienbank 945; Nordbahn 11,270; Graz-Köflacher 243; Navigations 1,920; Staatseisenbahn 424; Südbahn 54,4; Allgemeine Bau 225; Union Bau 175; Gollschauer 633; Aon Bau 15,5; Union Baumaterial 310; Wiener Ziegel 559; Kuffig Chem. 1,490; Gloride 40,5; Kollner Spiritus 2,470; Stidstoff 180; Der. Drogen 9; Alpine Montan 381; Austria Email 125; Berg-Hütten 4,700; Coburg 37,9; Engesfelder 90; Felsen 318; Grünig 136; Hutter Schranz 288; Kabel Draht 135; Krain. Eisen 735; Krupp 185; Sumpen-Ditmar 1,000; Goldhütte 575; Rima 118,5; Rothmüller 18; Schöller-Stahl 40,5; Schrauben Bremsflügel 74,0; Stadwerke 1,395; Wagner 181; Wesselsfabrik 30,5; Warchowst 128; U. C. O. Union 71,1; Brown Boverie 187; Vereinigte elektr. 218; Piesinger 490; Siemens 101; Der. Holz 16,5; Holzverwertung, österr. 8,4; Mundus 845; Portos u. Hg 247; Timber 385; Bräuer Rablen 1,590; Galla. Montan 62,8; Gran Spargauer 253; Oberung. Rohlen 338; Rastler 340; Solgo 460; Silek 14; Steir. Magnesi 23; Teisler 456; Urifang 740; Fleck 100; Brünner Masch. 1,083; Grazer Waggon. 48; Masch. Heid 17,7; Hofherr, Hiert. 38,99; Hofherr, ungar. 106; Lokomotiv. Sigi 213; Manofed 148; Ringhoffer 1,500; Simmeringer 211; Jeleniewski 140; Elbenühl 9,8; Ventam 140; Neufelder 933; Franto 215; Gal. Karpathen 172,9; Galicia 1,325; Rumän. 7,8; Schödnica 238; Erzeisbörker 84; Färderel 1,105; Gerngroß 108; Vanders 24,6; Schafwolle 510; Teppich Haas 90; Schönprießner 1,635; Eisenbahnwerk. Ht. 606; Eisenbahnwerk. ungar. 153; Eish.-Wag.-Werk. 390; Semperit 184.

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 5. Nov. Amsterdam 28.130.— Geld, 28.230.— Ware; Agrom 1025.— (1029.—); Belgien 1025.— (1029.—); Berlin für eine Billion 16.820.— (16.920.—); Brüssel 3419.— (3431.—); Budapest für 100 Ungarkronen 93.10 (93.90); Bukarest 399.— (401.—); Christiania 9950.— (10.029.—); Kopenhagen 12.180.— (12.220.—); London 322.800.— (323.800.—); Madrid 9480.— (9620.—); New York 3089.— (3101.—); New York 70.935.— (71.185.—); Paris 31.7.— (3733.—); Prag 2113.— (2123.—); Sofia 514.— (518.—); Stockholm 18.820.— (18.880.—); Warschau (Zloty) 13.890.— (13.690.—); Zürich 13.665.— (13.715.—).

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 5. Nov. Amerikanische 70.460.— Geld, 70.860.— Ware; Belgische 3375.— (3405.—); Bulgarische 493.— (506.—); Dänische 12.040.— (12.120.—); Deutsche für eine Reichsmark 16.840.— (16.760.—); Englische 321.000.— (322.600.—); Französische 3675.— (3705.—); Holländische 27.800.— (28.000.—); Italienische 3055.— (3075.—); Jugoslawische 1020.— (1035.—); Norwegische 9860.— (9940.—); Polnische (in Zloty) 13.510.— (13.650.—); Rumänische 393.— (397.—); Schwedische 18.610.— (18.710.—); Schweizer (13.520.— (13.600.—); Spanische 9360.— (9440.—); Tschechische 2097.— (2113.—); Ungarische für 100 ungarische Kronen 90.70 (91.90); Türkische Pfund 36.050.— (37.050.—).

Berliner Devisen-Kurse.

(In Goldmark für 100 Einheiten mit Ausnahme von New York und London für eine Einheit, Wien und Budapest für 100.000 Einheiten.)

Berlin, 5. November. Italien 18.27; London 19.055; New York 4.19; Paris 21.96; Schweiz 80.76; Wien 5.91; Prag 12.49; Budapest 5.53; Belgrad 6.075; Amsterdam 166.28; Christiania 60.25; Kopenhagen 72.745; Stockholm 111.62.

Schlussnotierung der Berliner Börse.

(Alle Notierungen sind in Millionen angegeben.)

Berlin, 5. November. 4. bis 5. Deutsche Schatz-Anw. 0.60; 6. Ms 9. Deutsche Schatz-Anw. 0.50; Deutsche Reichsanleihe 0.60; 4proz. Bayer. Staatsanleihe 1.57; Hamb. Amerika Palett. 23.80; Hanfa Dampfch. 9.80; Nordd. Lloyd 3.50; Danziger Bank 8.30; Deutsche Bank 10.10; Diskonto 11.80; Dresdener 6.80; Reichsbank 51.80; U. C. O. 7.75; Wagn. Nürnberger Wsch. F. 20.30; Badische Anilin f. 18.30; Oberfelder Farben 15.30; Bergmann Elekt. 11.40; Bieg 2.50; Bochum 48.60; Daimler Motoren 2.75; Deutsche Waffen 58; Deutsch-Lugemburg Bergw. 53.20; Domersmarkt Hütte 78.50; Haber Bleistift 11.10; Gelsenkirchener Bergwerk 53; Hirsch Kupfer 16.10; Harburg Gummi 1.60; Harpener Bergbau 81.90; Höpfer Farben 16.60; Hohenlohe 16.50; Laurahütte 5.40; Rheinische Metallwaren 7.30; Rammesmann 51.50; Rhönig Bergw. 37.25; Schudert EL 37; Siemens und Halske 43.50; Deutsche Raff 39.50; Rombacher Hütte 15.90; Gesellschaft für Elektro 11.50; Bayer. Vereinsbank 1.80.

Schlussnotierung der Münchner Börse.

(Alle Notierungen sind in Millionen angegeben.)

München, 5. November. Bayer. Handelsbank 4; Bayer. Hypothekbank 1.90; Riemensbräu 38.25; Haderbräu 27.50; Schwerte 14.50; München-Dachauer-Papier 3; Kraus Lokomotiven 4.06.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 5. November. Berlin 123.50; Holland 205.75; New York 519.25; London 23.60; Paris 27.22; Mailand 22.62; Prag 15.47 1/2; Budapest 0.0068; Bukarest 2.90; Belgrad 7.55; Sofia 3.60; Warschau 100.—; Wien 0.0073 1/2; Brüssel 25.—; Kopenhagen 90.—; Stockholm 138.50; Christiania 74.50; Madrid 70.—; Buenos Aires 192.— Tendenz: geschäftlos.

Prager Devisen-Kurse.

Prag, 5. November. Berlin 8.12 bis 8.13; Zürich 357.— bis 357 1/2; London 155.35 bis 155.50; Paris 178.50 bis 178 1/2; Mailand 148 1/2 bis 148 3/4; New York 34.10 bis 34.125; Wien 480.— bis 481.—

Mailänder Devisen-Kurse.

Mailand 5. November. Wien 0.00824; Budapest 0.008; London 104.60; New York 23.—; Zürich 443.—; Prag 68.75; Paris 120.45; Belgrad 35.25.

Pariser Devisen-Kurse.

Paris, 5. November. Brüssel 91.90; London 87.42; New York 19.16; Mailand 83.20; Zürich 369.50; Amsterdam 763.—; Prag 57.20; Wien 0.02715.

Londoner Devisen-Kurse.

London, 5. November. New York 456.06; Paris 87.40; Berlin 19.17 Billionen; Prag 152.75; Zürich 23.67; Mailand 104.90; Wien 323.000.—; Budapest 345.000.—; Kopenhagen 26.20; Stockholm

1706.—; Christiania 8187.—; Helsingfors 180.75; Amsterdam 1147 1/2; Rio de Janeiro 587.—; Buenos Aires 4412.—; Japan 1.0855; Canada 448.—; Belgrad 314.—; Bukarest 8.06; Warschau 2372.—; Brüssel 94.25; Madrid 33.76; Türitel 832.—; Wien 255.—.

New Yorker Devisen-Kurse.

New York, 5. November. London 456 1/2; Paris 521.25; Berlin 0.00000000238; Mailand 434.25; Zürich 1928.—; Kopenhagen 1739.—; Stockholm 2663.—; Christiania 1447.—; Amsterdam 3974.—; Prag 297.50; Wien 0.14 1/2; Budapest 0.13 1/2; Bukarest 56.25; Madrid 1349.—; Belgrad 145.25; Brüssel 479.76.

Vereinsnachrichten

Alt-Herren-Verband der akad. Sängerschaft Skalden. Donnerstag kein A. H. Abend. Freitag erste Probe. Erscheinung unbedingt Pflicht. Hernach Alt-Herren-Abend um 8 Uhr c. t. im Stadtsaal.

Bohngauer Holzschützenbund. Donnerstag abends ab 8 Uhr Holzschützen im Gasthof „Schwarzer Adler“.

Innsbrucker Jägerklub „Gul-Klang“. Donnerstag Probe im Gasthof „Gasthof“, Pradl, für das Konzert am Sonntag in Sulzmes.

Verein für Briefmarkenkunde in Innsbruck. Vereinsabend von nun an Donnerstag um 8 Uhr abends beim „Weißen Kreuz“, 1. St., Ruchgasse.

Mandolinen- und Gitarrenklub. Donnerstag 8 Uhr abends Volkprobe für das am 11. d. M. im Hotel „Maria Theresia“ stattfindende Herbstkonzert im Vereinslokal Gasthaus zum „Weißen Röhl“, Riedgasse.

Kameradschaftsbund der Tiroler Kaiserjäger-Regimenter. Die am 7. d. M. fällige Monatsversammlung kann an diesem Tage nicht abgehalten werden. Der Zeitpunkt wird später bekanntgegeben werden.

„Teutonia 1876“. Donnerstag 4 Uhr c. t. A. T. bei der „Gäde“, Innstraße 85.

Kaninchenzuchtverein Innsbruck. Freitag abends 8 Uhr im Gasthof „Bilder Mann“ wichtige Auskuffung. Samstag Monatsversammlung.

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 1. Kompagnie. Freitag 8 Uhr abends Monatsversammlung beim „Gold. Hirschen“ (Seiergasse). Wichtige Besprechung wegen Festeier. (Erscheinung in Turm und Kappe.)

Deutsche Turnerschaft Innsbruck. Donnerstag Turnen für Jungturnerinnen, Freitag für Jungturner von 8 bis halb 10 Uhr.

Deutsches Volkstheater Innsbruck. Donnerstag halb 9 Uhr abends Turnübung im „Lodronischen Hof“.

Alte. Sektion Innsbruck des D. u. O. A. B. Donnerstag halb 9 Uhr c. t. Zusammenkunft beim „Brennöhl“ (Bürgerzimmer).

Deutsches alpine Gesellschaft „Metschnappen“. Donnerstag Monatsversammlung im Vereinsheim Café „Baumann“.

Alpenklub „Karwendler“ Innsbruck. Donnerstag 1/8 Uhr abends Auskuffung im „Alt-Ansprung“, anschließend Monatsversammlung. Vortrag vom Klubbruder Wieser „Das Karwendel“.

Alpine Gesellschaft „Wettersteiner“. Donnerstag Wochenabend beim „Salter“.

Österreichischer Gebirgsverein. Donnerstag Vereinsabend beim „Goldenen Adler“ (Goethestraße).

Alpenklub „Tirol“. Donnerstag Monatsversammlung im Klubheim beim „Kirchenwirt“.

Real-Alpenklub. Donnerstag abends 8 Uhr Mitternachtsabend im „Neuhaus“.

Bergsteigerzettel des Innsbrucker Turnvereins. Donnerstag abends 8 Uhr Eröffnungsszene im „Hellschainer“ unter Mitwirkung der Sängerkörbe des J. T. B. Vortrag: „Die Nordfeste der Lohderrspitz.“ Lichtbilder.

Deutsches alpine Gesellschaft „Alpeiner“. Donnerstag Punkt 8 Uhr abends findet im Vereinsheim Gasthof „Goldenes Dachl“ die diesjährige jahresmässige ordentliche Jahreshauptversammlung statt.

Schiedsrichterkollegium des Tiroler Fußballverbandes. Die Schiedsrichterkonferenzen finden von nun an wieder jeden Donnerstag abends im Gasthof „Grüner Baum“, Museumstraße, statt.

Sportverein Innsbruck. Donnerstag ab 4 Uhr nachmittags Training sämtlicher Mannschaften am eigenen Platz in der Höttingergrau.

Sportverein Hötting. Donnerstag halb 8 Uhr abends Auskuffung, hernach Vereinsabend beim „Röhl“ in der Au. Rüstinstrumente mitbringen.

J. C. „Wacker“. Donnerstag Wochenversammlung im Gasthaus „Biermaist“.

J. C. „Beibidena“. Donnerstag abends 8 Uhr Wochenversammlung im Klubheim Gasthof „Neu-Pradl“.

Radsportklub „Alpenrose“. Donnerstag abends 8 Uhr Monatsversammlung mit Mitgliedereinführung im Vereinsheim Gasthaus „Reiter“, Mariahilfsstraße 7.

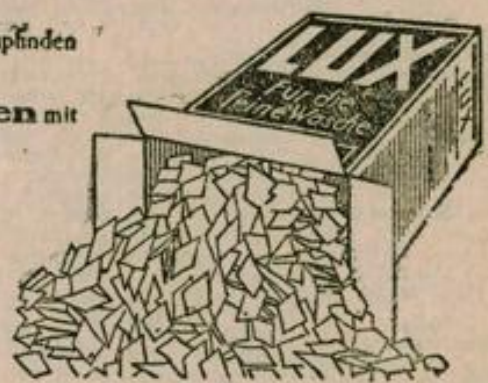
Tiroler Rad- und Rennfahrer-Vereinigung. Donnerstag Monatsversammlung im Klubheim „Steden“.



SEIFENBLÄTTCHEN

Durch das Waschen Ihrer Vorhänge und Spitzen unter Verwendung gewöhnlicher Seife werden dieselben beschädigt, weil solche Seifen starkes Reiben bedingen. LUX-Seifen-Blättchen von wunderbarer weiß-durchsichtiger Feinheit in heißem Wasser aufgelöst, erzeugen einen reichen, weichen Schaum, welcher den Schmutz aus dem Gewebe herauszieht, ohne daß das geringste Reiben erforderlich wird. LUX, das weltberühmte, sehr geschätzte Edelprodukt, ist wieder in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Man beachte genau die Waschvorschrift auf den Originalpaketen.

Eine wirklich reine Freude empfinden Sie beim Reinigen Ihrer Vorhänge und Spitzen mit LUX



Puppenwagen

Puppen-Brennabors empfiehlt in großer Auswahl zu konkurrenzlosen Preisen
H. ENGL k 189
Innsbruck, Leopoldstr. 39.

Wiederverkäufer Rabatt!

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster.

Franz Gollhammer, G. m. b. H.

Tonwarenwerke

Gesundheits- Kochgeschirr. Steingut-Spezialgeschirr. Milchgeschirr. Weitinge. Schüsseln. Kaffee- und Teeservice. kunstkeramische Artikel in Lauglasuren u. Handmalerei. Waschschränke. Blumentöpfe. Snarherde u. moderne Zimmeröfen. Völkabruck, O.-Oest.

JEDE Rasierklinge

jährlich haarscharf durch

SCHLEIP- und ABZIEH-Apparat ohne Auswechseln auf Stein und Leder. 8 TAGE ZUR PROBE! Prosp. gratis. Vertr. ges. W. Ulrisko, Wien, VII, Kellermannsg. 6. Tel. 35-1-52.

Ihr Schicksal

Im Jahre 1934-35 Ausführl. astrolog. Schilderung Ihrer Lebensverhältnisse (3 Seiten Schreibmaschinenschrift) geg. Einsendung von 20.000 K vom F. W. Neukultur-Verlag, Berlin W 9 Abt. O 68, Schloßbach 25. Hochinteressant! Verblüffend! Kein Wahrsagewindel. Naturwissenschaft. Unterzucht. Viele Dankschreiben. Selbst. Gelegenheit. Sofort schreiben. Geburtstag angegeben. Ausschnelden. Weitergeben.

Einfamilienhaus

mit circa 5-6 Zimmern, Bad, Küche, Keller usw. in ober nächster Nähe Innsbruck, zu kaufen gesucht. Ausführliche Offerte mit Preisangabe erbeten unter „A. A. 6151“ an die Vermittlung.

Dringend nötig

Ist es, zum Kaffee „Nacht Franck“ zu verwenden, aber davon nur eine Messerspitze voll zu nehmen, denn „Nacht Franck“ ist von größter Färbekraft und feinstem Geschmack!

Todes-Anzeige.

Die Firma **Fr. Demmler in Bregenz** erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihren Freunden und Bekannten Nachricht zu geben, dass ihr hochverehrter Seniorchef, Herr

Friedrich Demmler

nach arbeitsreicher Tätigkeit heute früh seinem langen schweren Leiden erlegen ist.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 6. November, 2 1/4 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Sein Name und Wirken wird unserer Firma unvergesslich bleiben.

Bregenz, den 4. November 1924.

2809

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, für die Kranz- und Blumenspenden sowie die ehrende Beteiligung am Leichenbegängnis meines lieben Bruders

Hans Schmidt-Wellenburg

Sekundärarzt am Landes-Krankenhaus in Klagenfurt

bitte ich auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen. Besonderen Dank seinen lieben Bundesbrüdern vom Korps „Gothia“.

Innsbruck, am 6. November 1924.

Maria Daum geb. Schmidt-Wellenburg

auch im Namen der übrigen Verwandten.

6985

Gott der Allmächtige hat unseren innigstgeliebten Gatten, Vater und Bruder, Herrn

Peter Kaltenhauser

Gutsbesitzer in Ampaß

nach langem, schwerem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 49 Jahren ins Jenseits abberufen.

Die Beerdigung des teuren Verbliebenen findet am Freitag, den 7. ds. Mts., um 8 Uhr früh vom Trauerhause Ampaß Nr. 3 aus auf dem Ortsfriedhofe statt, worauf der hl. eSengottesdienst abgehalten wird.

Ampaß, am 5. November 1924.

293 c

In tiefster Trauer:

Maria Kaltenhauser, geb. Stolz, als Gattin,
Josef, Hans, Gottfried, Andreas u. Rosa Kaltenhauser,
als Kinder,
Agnes Kaltenhauser, als Schwester,
im Namen aller Verwandten.

Leichenbestattung „Pietät“, Matth. Winkler jun., Anichstraße 1.

Die älteste Heilmethode



deren Bedeutung selbst von den modernen Aerzten anerkannt und in der Praxis verwendet wird, bildet eine Haarkur mit solchen Pflanzen, welche die göttliche Allmacht der Erde zum Schutze ihrer lebenden Geschöpfe mit organischer Heilkraft ausgestattet hat. Seit uralten Zeiten bemühen sich wahre Menschenfreunde, die wohlthätigen Geheimnisse der Natur zu erschauen und zum Nutzen der leidenden Mitbrüder zu verwenden. Ganz besondere Verdienste um die Förderung dieser alten Heilkunst erwarben sich die Mönche der Schweizer Alpenklöster. Wollen Sie sich diese segenspendenden Erfahrungen zu Nutzen machen und

die unfehlbare Wirkung
der Heilkräuter selbst kennen lernen, dann lesen Sie das soeben in meinem Verlage erschienene Buch

Die Geheimnisse der Natur
Verlangen Sie sofort meine Aufklärung, die ich Ihnen ganz umsonst

zusende. Sie werden den Erfolg selbst sehen und ein Anhänger einer alten, aber wieder zu Ehren gebrachten Heilkunst werden, die nicht viel kostet, aber schon Tausenden zum Segen wurde.

Verlag Georg Fegner, Berlin-Neukölln
Hindenburgstraße 21, Abt. 21.

Bl. 18.779 Publ.

Versteigerungs-Rundmachung.

Am Freitag, den 7. November 1924, 9 Uhr vormittags, findet über Ansuchen im Hause Sterzingerstraße Nr. 1, Landes-Lagerhaus, die freiwillige Versteigerung von 20 Stück Schleifsteine, 619 kg, und 30 Stück Tischler-Rutscher, 514 kg, Nürnberger Ware, statt.

Die zur Versteigerung gelangenden Gegenstände können unmittelbar vor der Feilbietung an Ort und Stelle besichtigt werden.

H 51

Stadtmagistrat Innsbruck

Städtisches Exekutions-Amt Innsbruck,

am 4. November 1924.

Der Rangleibdirektor: Gener.

Ein Waggon

6813

Kärntner Lagerobst

bester Sorten ist eingelangt und wird am Freitag Vormittag am Marktplatz zum Verkaufe angeboten. Goldnetten, Kronprinz-äpfel, Kaltererbonäpfel, Ananasäpfel, Weiß- und Rot-Zwiefeler, Grünstettiner und Leder-äpfel zum Preise von 3400 bis 4000 K per Kilo. Um gütigen Zuspruch bittet Paul Hlawatsch, Obst- u. Gemüsehdlg., Prügelpark, Baracke I.

Vierstöckiges, modernes

Wohnhaus am Saggen

ist preiswert zu verkaufen.

Näheres in der Baukanzlei S. Tommasi und A. Egger, Großmayerstraße 2a.

6178

200 Millionen

werden von großer Firma zur Geschäftserweiterung mit nachweisbar bester Rentabilität gegen mäßigen Zins und Sicherstellung sofort auf längere Zeit gesucht. Angebote unter „Eventuell Mitarbeit Sch 237 I“ an die Verw. d. Bl. erwünscht.

Reichsdeutscher

29 Jahre alt, gelernter Kaufmann, 7 Jahre Bankpraxis, zuletzt Abteilungs-Leiter einer Großbankfiliale,

sucht

gestützt auf 1a Zeugnisse und Referenzen, Stellung gleich welcher Branche, eventuell Beteiligung bis zu 10.000 Goldmark. Zuschriften unter „M. E. 6823“ an die Verw.

Ein ganz tüchtiger Vorarbeiter

wird in ein Zimmereigengeschäft gesucht
Anfragen sind zu richten an B 16 r

Meinrad Brunner

Zimmermeister

Rankweil, Vorarlberg.

Die

Wagner'sche

Universitäts-Buchdruckerei

liefert Drucksachen für Handel und Gewerbe in zeitgemäßer Aufmachung. Uebernahme und Ausarbeitung von geschäftlichen Reklamendrucksachen. Mehrfarbendrucke und Wertpapiere finden rasche, preiswerte Erledigung.

Innsbruck, Erlersstraße Nr. 5 und 7

Telephon-Nummer

753

Jagdkarte gesucht!

Genauere Angaben, Preis etc. unter „Niederjagd 6275“ an die Verwaltung dieses Blattes erbeten.



Feichtinger-Nähmaschinen
beste Marken

Puch- und Dürkopp-Fahrräder

Josef Feichtinger

Innsbruck

Maximilianstraße Nr. 1.

176m

Anstreicher

ruhige, verlässliche Arbeiter, die gut Spachteln und Streichen können und

Weißblädierer

für Stehend zu lackierende Spezialmöbel werden sofort aufgenommen. E. Imauer, Holzindustrie-Ges. m. b. H., Ruf. 55 c

Ing. Hans Kepperger

Spezialfabrik für Trockenelemente, Gasbrennapparate, Radio, Anodenbatterien, kompl. Taschenlampen von 25.000 Kronen aufwärts.
Innsbruck, Anichstraße 8.
162 y

Sägespäne

und 2107

Bündelholz

billigst auf der Bahnhofslage Hall zu verkaufen.



Leopold Fuchs

Innsbruck

Museumstraße 6

Spezialgeschäft für Uhrenbedarf

Gold- und Silberankauf

zum höchsten Tagespreis.

Anglo-Austrian Bank Limited Niederlassung Wien

Filiale Innsbruck

bring! hiemit zur Kenntnis, daß mit Gültigkeit ab 1. November 1924 die Berechnung der
Banken-Umsatzsteuer und Valuten-Umsatzsteuer gänzlich **entfällt**

Gleichzeitig wird die Devisenprovision für Devisenkäufe und Verkäufe

auf 1/2% herabgesetzt

Die Manipulationsgebühr, welche bisher von beiden Kontokorrentseiten ermittelt wurde wird nunmehr

nur

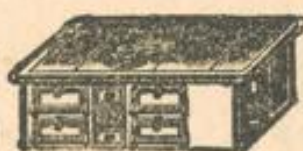
von der größeren Kontokorrentseite berechnet.

A84



Koloseus-Herde und Öfen

Vertretung:
Carl Kröner
 Innsbruck
 Sternwartestr. 9



Schweizer Kaufmann sucht

nur sehr lukratives Geschäft zu kaufen, pachten oder Beteiligung. Evtl. wird Laden in bester Geschäftslage zu mieten oder abzulösen gesucht. In Frage kommt nur Innsbruck, evtl. Gegend bis Bregenz. Personen, die mir ein geeignetes Betätigungsfeld nachweisen oder sonstige akzeptable Vorschläge machen können, biete ich Honorar oder Existenz. Berufsvermittler verbeten! Pietruschka, Chur, Schweiz, Quader. P 129 p

Ein schönes Gesicht

Jugendfrisch und sanftweich bis ins späte Alter, erreichen Sie nur durch Befolgung meines tausendfach erprobten Rezeptes. Sommersprossen, Mitesser, Wimper-, Gesicht- und Nasenröte, rauhe, rissige Haut verschwinden garantiert sicher. Gegen Rückporto teils jedem dieses wunderbare Rezept vollkommen gratis mit: „Laboratorium H. Mikschik“, Wien, XII., Dunkelg. 21. 2. St. 9. Täglich viele Dankeschreiben. 163 v

Ersuche hiemit meinen werten Kundenkreis, Zahlungen ordnungshalber nur an mich selbst oder an meinen Buchhalter zu leisten.

Jos. Benigni sen.

Obst- und Südfrüchtehandlung.

Innsbruck, am 5. November 1924.

Bettfedern

neu eingetroffen, zu den billigsten Preisen

Joh. Schärmer, Innsbruck
 2 Maria Theresienstraße 2

Weißwaren

Teppichläufer

Für Abgebaute!

Auf einige Jahre sehr rentables Geschäft zu verpachten. Nötiges Kapital 30—40 Mille. Zuschriften unter „Zentral gelegen H 28“ an die Verwaltung dieses Blattes erwünscht.

Kohlen Koks-Briketts

liefert in allen Sorten in bester Ware in plombierten Säcken bei garantiertem Gewicht

Joseph Hch. Becker

Kohlenhandlung
 nur Maximilianstr. 1
 Telefon 134

Nebenverdienst!

Näheres gegen Rückporto:
Otto Stary, Wien, XX/37
 Postfach. 51269

Gasthof

am Innsbrucker Platz, mit schönen Kellerräumen, langjährig zu pachten gesucht. Angebote unter „Gasthof 2617“ an die Verw.



Gichtige Rheumatiker

finden Katzenfelle, präpariert, Wärmekissen, Wärmeflaschen bei
TACHEZY, Museumstraße Nr. 22
 und in der neuen Filiale Mariabühl 16.

Verlangen Sie überall Fleisch- und Wurstwaren

Marke **Brero**

Unerreicht in Qualität und Geschmack!

Erhältlich in allen besseren einschlägigen Geschäften.

A83

Kapitalien

In Posten zu 20, 30, 50 und 100 Millionen Kronen sofort gegen grundbücherliche Sicherstellung zu vergeben. Realitätenbüro Tiroler Genossenschaftsverband, Innsbruck, Wilhelm-Grellstr. 14.

162 d

Ein Büro in der Altstadt

gelegen. Telefon und Schreibmaschine vorhanden, nebst bestehendem Geschäft auf 8 Jahre wegen Ueberbürdung zu verpachten. Zuschriften unter „Vereinbarung I 25“ an die Verwaltung.

Berufsmäntel

Kellnerblusen, la Schloßeranzüge

1904

empfeht

Joh. Pipal, Innsbruck, Marktgraben 12.



Julius Hampl

Herzog-Friedrich-Straße
 Nr. 40

Donauhof

Uhren Gold, Silber und Nickel

alle Marken: Omega, Schaffhausen, Zenith etc. etc.

Armbanduhren

Gold und Silber

1821

Jede Uhr ist ausreguliert und repariert, auch die billigste mit Garantie.
Eheringe, Brillant- und Stein-Ringe, unerreichbar Auswahl **Gold-Ketten, Zigaretten-Dosen** Silber und Alpaka. Restocke: Silber und prima Alpaka.

Bekannt billige Preise



Wecker

Pendeluhr

Beangabte Waren für Weihnachten werden bis dorthin reserviert.